

**Západočeská univerzita v Plzni**

**Fakulta filozofická**

**Bakalářská práce**

**Kommentierte Übersetzung der ausgewählten  
Texte aus dem Buch 101 deutsche Orte, die man  
gesehen haben muss**

**Andrea Škodová**

Plzeň 2014

**Západočeská univerzita v Plzni**

**Fakulta filozofická**

Katedra germanistiky

**Studijní program Filologie**

**Studijní obor Cizí jazyky pro komerční praxi**

**Kombinace angličtina – němčina**

**Bakalářská práce**

**Kommentierte Übersetzung der ausgewählten  
Texte aus dem Buch 101 deutsche Orte, die man  
gesehen haben muss**

**Andrea Škodová**

*Vedoucí práce:*

Mgr. Andrea Königsmarková Ph.D.

Katedra germanistiky

Fakulta filozofická Západočeské univerzity v Plzni

Plzeň 2014

Prohlašuji, že jsem práci zpracovala samostatně a použila jen uvedených pramenů a literatury.

*Plzeň, duben 2014*

.....

Děkuji Mgr. Andree Königsmarkové, Ph.D. za odborné vedení mé bakalářské práce i za její cenné připomínky.

## **Inhalt**

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Theorie der Übersetzung .....</b>	<b>3</b>
2.1	Was ist „Übersetzen“ .....	3
2.2	Übersetzungsmethoden .....	4
2.3	Persönlichkeit des Übersetzers und seine Kompetenzen .....	7
2.4	Leser.....	9
<b>3</b>	<b>Makroanalyse .....</b>	<b>11</b>
3.1	Autor.....	11
3.2	Ausgewählte Texte.....	12
3.2.1	Kontext .....	12
3.2.2	Struktur.....	12
3.2.3	Stil .....	13
3.3	Strategie der Übersetzung .....	13
<b>4</b>	<b>Übersetzung der ausgewählten Texte .....</b>	<b>15</b>
4.1	Das Brandenburger Tor.....	15
4.2	Der Gutenberg-Pfad.....	16
4.3	Das Haus der Geschichte.....	17
4.4	Der Kölner Dom.....	18
4.5	Meissener Porzellan .....	20
4.6	Die Museumsinsel.....	21
4.7	Neuschwanstein.....	22
4.8	Der Roland .....	23
4.9	Das Rote Kliff.....	24
4.10	Der Spreewald .....	25
4.11	Der Viktualienmarkt.....	27

4.12	Weimar.....	28
4.13	Die Wismarer Altstadt .....	29
4.14	Die Zugspitze .....	30
5	Glossar .....	32
6	Mikroanalyse.....	34
6.1	Lexikalische Ebene .....	34
6.1.1	Übersetzung von Ortsnamen und Sehenswürdigkeiten ..	34
6.1.2	Weggelassene und ergänzte Wörter im Text .....	39
6.1.3	Phraseologismen.....	41
6.2	Syntaktische Ebene .....	41
6.2.1	Passivkonstruktionen.....	42
6.2.2	Sätze mit man.....	43
7	Schlusswort .....	45
8	Literaturverzeichnis.....	47
8.1	Selbstständig erschienene Quellen .....	47
8.2	Internetquellen .....	48
9	Resümee.....	49
10	Resumé.....	50
11	Anlagen.....	51

# 1 Einleitung

Die Ziele dieser Arbeit sind die Entwürfe der Übersetzung von 14 ausgewählten Texten aus dem Buch *101 deutsche Orte, die man gesehen haben muss* und eine Erstellung von einem deutsch-tschechischen Glossar der Sehenswürdigkeiten und Orte.

Diese Arbeit ist in zwei Hauptteile gegliedert, in den theoretischen und praktischen Teil. In dem theoretischen Teil werden die Ausgangspunkte der Übersetzungstheorie für diese Arbeit formuliert. Das bezieht sich auf die fundamentalen Übersetzungsmethoden, deren Zweck die Wahl der besten Übersetzung eines Wortes oder einer Wortverbindung ist. Diese Methoden werden an Beispielen aus den übersetzten Texten demonstriert. Danach wird erklärt, welche Eigenschaften und Kompetenzen ein idealer Übersetzer besitzen sollte, um eine vollwertige Übersetzung erstellen zu können. Damit hängt auch die Orientierung auf den Leser eng zusammen. Hier wird auch ihr Einfluss auf die Übersetzung dargestellt. Demnach folgt ein Kapitel, in dem der Autor und sein Werk vorgestellt werden. Zudem werden der Kontext, die Struktur und der Stil der ausgewählten Texte analysiert. Aufgrund der Analyse wird eine Strategie der Übersetzung festgelegt. In diesem Teil der Arbeit werden die Informationen vorwiegend aus den Büchern wie *Myslenie o preklade*, *Překlad jako kreativní proces* und *K teorii i praxi překladau* sowie aus Internetquellen recherchiert.

Der praktische Teil besteht aus der Übersetzung, dem Glossar und Kommentar. Die Übersetzung wird nicht nur mit Hilfe von den oben erwähnten Übersetzungsmethoden erstellt, sondern auch mit Unterstützung von gedruckten und Online Wörterbüchern sowie Internetsuchmaschinen und parallelen Texten. Das Glossar wird aus allen in den Texten erwähnten und ins Tschechische übersetzten Sehenswürdigkeiten und Ortsnamen Deutschlands zusammengestellt. Danach werden in dem Kommentar die entstandenen Probleme bei der Übersetzung genannt und zugleich

wird versucht, sie zu beheben. Da es sich um einen publizistischen Ausgangstext handelt, der die Sehenswürdigkeiten beschreibt, sind die Probleme der Übersetzung in der lexikalischen und syntaktischen Ebene zu erwarten. Aus der Sicht können ebenfalls Probleme bei der Übersetzung von Sehenswürdigkeiten und Ortsnamen sowie von Phraseologismen entstehen. In Bezug auf den tschechischen Rezipienten, der möglicherweise nicht viele Vorkenntnisse über Deutschland hat, werden einige Stellen im Text erweitert und andere verkürzt. Desweiteren kann das unterschiedliche Sprachsystem beider Sprachen Probleme bei dem Satzaufbau verursachen, denn das häufige Auftreten der Passivkonstruktionen ist in Tschechisch nicht so üblich, wie in Deutsch. Darüber hinaus müssen Sätze mit dem persönlichen Scheinsubjekt *man* in der Zielsprache anders ausgedrückt werden, als sie im Originaltext stehen.

Diese Arbeit soll nicht nur die Übersetzungen entwerfen, sondern auch als ein Informationsmittel für diejenigen dienen, die sich für die deutschen Sehenswürdigkeiten interessieren.



## 2 Theorie der Übersetzung

In diesem Kapitel ist die für diese Arbeit grundlegende Theorie der Übersetzung beschrieben. Erstens ist der Begriff „Übersetzen“ definiert und zugleich ist auf die linguistische und interdisziplinäre Theorie der Übersetzung eingegangen. Zweitens sind die traditionellen Übersetzungsmethoden mit entsprechenden Beispielen aus dem Ausgangs- und Zieltext vorgestellt. Drittens sind die Persönlichkeit des Übersetzers und seine Kompetenzen definiert. Zuletzt ist erklärt, was die Orientierung der Übersetzung auf den Leser bedeutet.

### 2.1 Was ist „Übersetzen“

Das Übersetzen ist eine Folgerichtigkeit der Entstehung von zahlreichen Sprachen. Damit sich Menschen aus verschiedenen Sprachregionen untereinander verständigen können, sind das Lernen anderer Sprachen und das Übersetzen von einer in eine andere Sprache von großer Bedeutung. Das Übersetzen gehört zu den frühesten Berufen. (Kittel; House; Schultze 2004: S. 259)

John C. Catford erklärt eine Definition des Übersetzens in seinem Buch *A Linguistic Theory of Translation* (1965) wie folgt. Ein Text, der in einer Sprache (der Ausgangssprache) geschrieben ist, soll mit einem in einer anderen Sprache (der Zielsprache) geschriebenen Text eine Äquivalenz aufweisen. John C. Catford beschäftigt sich hauptsächlich mit der formalen Äquivalenz, d. h. das grammatische System der Ausgangssprache soll mit dem grammatischen System der Zielsprache korrespondieren. (Vajdová, 2007: S. 83)

Seine Theorie ist stark linguistisch orientiert und lässt den kulturellen Kontext außer Acht. Das Ziel der heutigen Übersetzung ist es, die Informationen und den Inhalt des Textes wiederzugeben und sich nicht auf einzelne Wörter zu konzentrieren. Daher kann die Anwendung der Theo-

rie von John C. Catford zu einer Abweichung vom Ziel des Übersetzers führen. (Vajdová, 2007: S. 85)

Hingegen ist S. Bassnett eine Befürworterin der interdisziplinären Theorie der Übersetzung. Sie behauptet zusammen mit A. Lefever in dem Buch *Translation, History and Culture* (1990), dass das Studium der Kulturgeschichte ein wichtiger Aspekt bei dem Übersetzen ist, denn das Übersetzen gestaltet die Identität und die Kultur. Darüberhinaus äußern S. Bassnett und A. Lefever in dem Buch *Constructing Cultures. Essays on Literary Translation* (1998) eine Überzeugung, dass der Übersetzer ein Vermittler zwischen mehreren Kulturen ist. (Vajdová, 2007: S. 86-87)

Da die zu übersetzenden Texte in dieser Arbeit die kulturelle Geschichte Deutschlands beinhalten, bildet die interdisziplinäre Übersetzungstheorie von S. Bassnett den Ausgangspunkt der in dieser Arbeit angewendeten Theorie. Zur Übertragung eines solchen Kontextes sind Kenntnisse der Kulturologie von Vorteil.

## 2.2 Übersetzungsmethoden

Im Rahmen des Übersetzungsprozesses können verschiedene Methoden und Verfahren verwendet werden. Sie haben ein gemeinsames Ziel, und zwar die beste Übersetzung für ein Wort oder eine Wortverbindung aus dem Ausgangstext zu finden und sie in dem Zieltext anzuwenden. (Knittlová, 2003: S. 14) Laut Knittlová (2003) gibt es sieben Grundverfahren, die den Mangel der Äquivalenz in der Zielsprache lösen können.

### Transkription und Transliteration

Die Transkription bedeutet die Überschreibung eines Wortes aus der Ausgangssprache in die Zielsprache, die mehr oder weniger an den Usus der Zielsprache angepasst ist. Das Wort wird gleich ausgesprochen, aber es wird anders geschrieben. (*Beispiel: Sachsen – Sasko*)<sup>1</sup> Die Translitera-

---

<sup>1</sup> Ausgangstext S. 122

tion ist ebenfalls eine Überschreibung von Wörtern, die in anderen Schrifttypen gestaltet sind. Dieses Verfahren ist typisch für Chinesisch oder Russisch.

### Lehnübersetzung

Die Lehnübersetzung wird als eine wörtliche Übersetzung verwendet. Das heißt: Alle Wortelemente eines Begriffs werden in der Zielsprache genauso verwendet wie in der Ausgangssprache.

*(Beispiel: Goethe-Haus – Goethův dům)<sup>2</sup>*

Bereits 1993 erfasste Emil Skála: *„Im Bereich der Lehnübersetzungen und der Lehnwörter berührten sich beide Sprachen [...] sehr intensiv. Die vielfältige, Jahrhunderte andauernde alte deutsch-tschechische Wechselseitigkeit führte zur Entstehung von zahlreichen Exonymen in beiden Sprachen. Kein Kontakt zweier Sprachen in Europa hat mehr hervorgebracht.“*

*(E. Skála: Der Bilinguismus in Mitteleuropa: Die deutsch-tschechische Entwicklung. In: A. P. Frank et al. 1993: Übersetzen, verstehen, Brücken bauen: Geisteswissenschaftliches und literarisches Übersetzen im internationalen Kulturaustausch. Teil 2. S. 773 - 774)*

### Substitution

Die Substitution ist eine Ersetzung eines Sprachmittels aus der Ausgangssprache mit einem äquivalenten Sprachmittel der Zielsprache. So kann z. B. ein Substantiv durch ein Pronomen und umgekehrt ersetzt werden.

*(Beispiel: Ludwig sollte sie an die Venusgrotte des thüringischen Hörselbergs erinnern,... - Krápníková jeskyně mu měla připomínat Venušinu jeskyni v durynském pohoří Hörselberge,...)<sup>3</sup>*

### Transposition

Die Transposition ist ein Übersetzungsverfahren, in dem grammatische Änderungen realisiert werden. Diese Änderungen sind durch das

---

<sup>2</sup> Ausgangstext S. 200

<sup>3</sup> Ausgangstext S. 130

unterschiedliche Sprachsystem von beiden Sprachen bedingt. So kann die Reihenfolge der Aussagen geändert werden und zudem kann eine Ellipse durch einen Satz mit einem finiten Verb ersetzt werden.

*(Beispiel: Von deutschen Truppen gegen Ende des Zweiten Weltkrieges gesprengt, wurde dieser zweite Abschnitt erst 2006 wiederhergestellt.-  
Tato druhá část ostrova byla zrestaurována teprve v roce 2006, poté co ji německá vojska zničila na konci druhé světové války.)<sup>4</sup>*

### Modulation

Die Modulation ist eine Veränderung des Gesichtspunktes.

*(Beispiel: Die hölzerne Skulptur wurde 1366 von Bütteln des Bischofs in Brand gesetzt. - Roku 1366 biskupovi sluhové podpálili jeho dřevěnou sochu.)<sup>5</sup>*

### Äquivalenz

Die Äquivalenz ist eine Art der Umschreibung eines Ausdruckes in der Ausgangssprache mit anderen Sprachmitteln in der Zielsprache, wobei die Bedeutung des ursprünglichen Ausdruckes nicht verändert wird. Diese Methode wird bei expressiven Ausdrücken appliziert.

*(Beispiel: die Retourkutsche – Navrácený kočár; eine wörtliche Übersetzung – revanš, odplata)<sup>6</sup>*

### Adaptation

Die Adaptation ist eine Substitution einer Wortverbindung aus dem Ausgangstext, die kein Äquivalent in der Zielsprache hat. Dieses Verfahren wird bei der Übersetzung von Wortspielen oder Redewendungen benutzt.

*(Beispiel: auf seine Kosten kommen – přijít si na své)<sup>7</sup>*

---

<sup>4</sup> Ausgangstext S. 126

<sup>5</sup> Ausgangstext S. 156

<sup>6</sup> Ausgangstext S. 36

<sup>7</sup> Ausgangstext S. 86

Überdies führt Knittlová (2003) weitere Übersetzungsmethoden an, die ein amerikanischer Theoretiker Gerardo Vázquez-Ayora in dem Handbuch *Introducción a la Traductología* (1977) verarbeitete. Dazu gehören: Transposition, Modulation, Äquivalenz, Adaptation, Amplifikation, Explizitation, Reduktion und Kompensation. Amplifikation heißt die Erweiterung des Textes, Explizitation ist eine informierende Ergänzung im Zieltext, Reduktion bedeutet eine Weglassung einer Textstelle im Zieltext und Kompensation bedeutet eine Ergänzung eines Sprachmittels auf eine andere und besser passende Stelle im Zieltext.

Beispiele zu den Methoden der Amplifikation, Explizitation und Reduktion sind in dem Kapitel 6.1.2 Weggelassene und ergänzte Wörter im Text zu finden.

### **2.3 Persönlichkeit des Übersetzers und seine Kompetenzen**

Ein idealer Übersetzer sollte nicht nur die Eigenschaften einer kreativ denkenden Person besitzen, sondern auch eine Reihe verschiedener Kompetenzen mitbringen. Darüber hinaus ist wünschenswert, dass die Zielsprache gleichzeitig die Muttersprache des Übersetzers ist. (Fišer, 2009: S. 37) In dieser Arbeit ist die sprachliche Voraussetzung eingehalten. Die angestrebten Kompetenzen sind laut Fišer (2009) wie folgt:

#### Sprachliche Kompetenz

Der Übersetzer muss sowohl die Ausgangssprache, als auch die Zielsprache sehr gut beherrschen. Zudem ist es erforderlich, fundierte Kenntnisse in dem bestimmten Gebiet zu haben, aus dem der Ausgangstext stammt. Der Übersetzer muss in der Lage sein, den Text zu verstehen und ihn danach in die Zielsprache inhaltlich und stilistisch korrekt zu übertragen. Dies betrifft ebenso die Fachterminologie.

#### Kompetenz der Gestaltung des Textes

Der Übersetzer muss Kreativität aufweisen, um Texte gestalten zu können, die in einem angemessenen Funktionsstil geschrieben werden

und mit dem vom Auftraggeber angestrebten Zweck des Zieltextes übereinstimmen.

### Literarische Kompetenz

Die Grundlage dieser Kompetenz ist die Gestaltung der literarischen Texte mit ästhetischen Merkmalen und die Wiedergabe der Textsorte, die sich mit anderen Eigenschaften in der Ausgangs- und Zielsprache auszeichnen kann. Der Übersetzer muss auch erkennen, welche Stellen er nicht wörtlich übersetzen sollte. Diese Teile des Textes muss er inhaltlich korrekt wiedergeben. In dieser Arbeit gilt die Anwendung dieser Kompetenz z. B. für Phraseologismen.

### Sozial-organisatorische Kompetenz

Unter sozial-organisatorischer Kompetenz ist zu verstehen, dass der Übersetzer einen großen Wert auf seine Arbeitsbedingungen legt. Dazu gehören die Einrichtung des Arbeitsplatzes mit Wörterbüchern, Enzyklopädien und anderen Hilfsmitteln, sowie ein Vertrag über die Zahlungsbedingungen. Überdies soll ein Fachberater zur Verfügung stehen.

### Recherche-Kompetenz

Diese Kompetenz umfasst die Arbeit mit allen zugänglichen Quellen wie Wörterbüchern, Webseiten, Fachliteratur und die Rücksprache mit einem Fachmann oder Muttersprachler. In dieser Arbeit werden als Informationsquellen Wörterbücher sowie parallele Texte aus Reiseführern und Webseiten verwendet. Zudem steht ein Muttersprachler zur Verfügung.

### Kulturelle Kompetenz

Der Übersetzer soll Kenntnisse über die Tatsachen und Kultur von beiden Sprachräumen, der Ausgangs- und Zielsprache, haben. Da die kulturellen Gewohnheiten der Sprachräume unterschiedlich sein können, muss der Übersetzer seine Kenntnisse auf eine entsprechende Art und Weise anwenden.

## Strategische Kompetenz

Die Grundlage dieser Kompetenz ist es die verschiedenen Strategien und Methoden der Übersetzung zu kennen und sie für konkrete Texte bewusst anwenden zu können.

### **2.4 Leser**

Das Publikum festzulegen, für das die Übersetzung angefertigt wird, spielt eine große Rolle, denn die Orientierung auf den Leser hat einen starken Einfluss auf die Wahl der Übersetzungsprozesse.

Es gibt zwei Theorien der Übersetzung in Bezug auf den Leser. In der ersten Theorie haben das Original sowie die Übersetzung eine gleiche Kommunikationswirkung und eine identische Funktion. In der anderen Theorie sind die Kommunikationswirkung und die Funktion unterschiedlich. Die meisten Theoretiker neigen zu der gleichen Kommunikationsfunktion im Zieltext wie im Ausgangstext. Jedoch sollte sich der Übersetzer nicht zu viel auf den Leser orientieren. Die Dominanz der Orientierung auf den Ausgangstext führt zu einer wörtlichen Übersetzung. Wird sich vermehrt auf den Leser orientiert, so resultiert der Zieltext eher in einer freien Übersetzung. (Hrdlička, 2003: S. 9-11)

*„Das Ziel der Arbeit des Übersetzers ist das ursprüngliche Werk einzuhalten, auszudrücken, mitzuteilen, nicht ein neues Werk zu gestalten, das keinen Vorgänger hätte; das Ziel der Übersetzung ist reproduktiv.“<sup>8</sup>*

Die Übersetzung in dieser Arbeit ist auch reproduktiv, denn der Ausgangstext ist sehr informativ und daher dürfen keine Fakten in der Übersetzung verloren gehen.

Ein weiterer Aspekt ist bei der Übersetzung die Informiertheit des Lesers über die fremde Kultur. Abhängig von dem Leser kann der Über-

---

<sup>8</sup> Übersetzung aus dem Tschechischen von der Autorin dieser Arbeit: „*Cílem překladatelské práce je zachovat, vystihnout, sdělit původní dílo, nikoliv vytvořit dílo nové, které by nemělo předchůdce; cíl překladu je reprodukční.*“ (Levý, 2012: S. 79)

setzer die nationalen Besonderheiten des ursprünglichen Werkes einhalten. Er kann ihn ausbilden und sorgt damit künftig für ein besseres Verständnis der entsprechenden Kultur. (Levý, 2012: S. 91) In dieser Arbeit wird die Ausbildung des Lesers durch die Amplifikation und Explizitation durchgeführt.



### 3 Makroanalyse

In diesem Kapitel sind der Autor und sein Werk vorgestellt. Danach folgt die Makroanalyse des Textes mit Hinblick auf den Kontext, die Struktur und das Stils. Aufgrund der Analyse wird eine Strategie der Übersetzung festgelegt.

#### 3.1 Autor

Autor des Buches *101 deutsche Orte, die man gesehen haben muss*, aus dem die ausgewählten Texte stammen, ist Bernd Imgrund. Er wurde im Jahre 1964 in Köln geboren, wo er derzeit lebt und Beruf tätig ist. Er arbeitet als Schriftsteller und Journalist. Zu seinen Werken gehört die Kulturerzählung *Das Skat-Lesebuch*, ferner zwei Romane *Fränki* sowie *Quinn Kuul*. Zudem schrieb er eine Reihe von Reiseführern wie *Ölle – die Stadt am Niehr*, *Kölner Sammelsurium*, *111 Kölner Orte, die man gesehen haben muss* (in zwei Bänden), *111 Kölner Kneipen, die man kennen muss* und als letztes Buch verfasste er *Tausend verrückte Tischtennis-Tatsachen*. (Imgrund, 2012: S. 218)

In einem Interview berichtete Bernd Imgrund, wie er den Reiseführer *101 deutsche Orte, die man gesehen haben muss* erstellte. Um ihn anzufertigen, reiste er 3 Monate lang mit seinem Motorrad durch Deutschland. Sein Ziel war es, die schönsten und wichtigsten Orte Deutschlands zu entdecken. Da Deutschland sehr viel zu bieten hat, richtet sich die Auswahl dieser Orte nach strengen geschichtlichen, sportlichen und kunsthistorischen Gesichtspunkten. Schließlich ergaben sich daraus 101 deutsche Orte. Die berühmtesten Sehenswürdigkeiten wie der Kölner Dom, das Brandenburger Tor, die Loreley am Rhein oder das Schloss Neuschwanstein fielen ihm leicht zu entscheiden. Orte wie das Farina-Hus in Köln, be-

reiteten ihm hingegen Schwierigkeiten bei der Auswahl, da diese weniger berühmt sind.<sup>9</sup>

## **3.2 Ausgewählte Texte**

Aus dem *Buch 101 deutsche Orte, die man gesehen haben muss* sind vierzehn Texte ausgewählt, die sowohl über bekannte, als auch weniger bekannte Sehenswürdigkeiten Deutschlands eine Geschichte erzählen. Diese Texte bilden eine repräsentative Gesamtheit des Buches.

### **3.2.1 Kontext**

Das Buch ist für deutsche Leser mit Vorkenntnissen über die Geschichte Deutschlands geschrieben. Aus dem Grunde ist es notwendig, bei der Übersetzung ins Tschechische einige Ergänzungen über die Tatsachen, Geschichte und Allgemeinwissen auf entsprechende Art und Weise einzufügen. Dieser Vorgang ist als Serviceleistung des Übersetzers anzusehen, der für ein angenehmes Leseerlebnis des tschechischen Rezipienten sorgt.

### **3.2.2 Struktur**

Das ganze Buch ist in Abschnitte nach jeweiligen Sehenswürdigkeiten eingeteilt, die von 1 bis 101 nummeriert sind. Sie sind immer auf einer Doppelseite präsentiert, die erste Seite enthält den Text und die zweite ein entsprechendes Bild dazu. Außerdem ist ein Kästchen mit Informationen wie Adressen, Öffnungszeiten und Tipps auf der Bildseite dargestellt. Für eine bessere Orientierung des Lesers ist am Anfang des Buches eine Karte mit Nummern der vorhandenen Sehenswürdigkeiten eingefügt. Der

---

<sup>9</sup> Der Text wurde nach der folgenden Quelle bearbeitet:

BÄR, Michael. Interview. In: Euromaxx – Leben und Kultur in Europa [Fernsehsendung]. DW 1. 3. 2012 16:30. Im Internet erreichbar unter: <http://www.dw.de/euromaxx/av-6723373>  
[Stand: 20. März 2014].

geschriebene Text ist in Absätze gegliedert. Zu Beginn werden die sehenswerten Orte vorgestellt. Danach erfolgt ihre nähere Beschreibung aus Sicht der Historie, Kultur oder Natur und zum Schluss werden überraschende Fakten dargestellt.

### **3.2.3 Stil**

Hinsichtlich der Makrostilistik sind einerseits die Texte objektiv verfasst und geben bildende und faktische Informationen über die Sehenswürdigkeiten wieder. Andererseits verwendet der Autor sehr subjektive Bemerkungen sowie expressive und emotionale Ausdrücke. Die Texte sind im Funktionsstil der Presse und Publizistik geschrieben. Das liegt nahe, denn der Autor bewegt sich in einer Branche der Journalistik. In Bezug auf die Mikrostilistik sind im Text vorwiegend kürzere und übersichtliche Sätze im Verbalstil formuliert, um die Aufmerksamkeit des Lesers zu wecken. Jedoch sind auch Sätze im Passivstil zu finden, die eine Tätigkeit oder eine gewisse Sache hervorheben. In den Texten sind sowohl die Hoch- als auch Umgangssprache verwendet. Zudem sind Phrasologismen, Dialekte und fremdsprachliche Ausdrücke benutzt.

### **3.3 Strategie der Übersetzung**

Da es sich um einen Text für ein breiteres Publikum handelt, der im Funktionsstil der Presse und Publizistik geschrieben ist, sollten bei der Übersetzung keine Schwierigkeiten mit den fachspezifischen Termini vorkommen. Zu erwarten ist die Problematik der Übersetzung von deutschen Ortsnamen wie Ländern, Städten und Bergen sowie Namen der Sehenswürdigkeiten. Desweiteren sind die in dem Buch beschriebenen Ereignisse der deutschen Geschichte genau zu erfassen, da sich sonst Fehler in die Übersetzung einschleichen können. Deshalb muss zuerst der Übersetzer diese Ereignisse richtig verstehen und erst danach kann er sie dem

tschechischen Leser klar und deutlich präsentieren. Aus diesem Grunde ist eine Arbeit mit einem parallelen Text zu empfehlen.

Diese Übersetzung ist mit Hilfe von zwei ins Tschechische übersetzten Reiseführern durchgeführt. Der erste Reiseführer wurde von Ivory im Jahr 2007 geschrieben. Dieser wurde von Gabajová mit dem Titel *Velký průvodce National Geographic Německo* übersetzt. Der zweite Reiseführer wurde von Egert-Romanowska und Omilanowska im Jahr 2008 verfasst und später von Koval mit dem Titel *Společník cestovatele Německo* übersetzt.

Die Übersetzung der Ortsnamen wird mittels der Reiseführer verglichen und eine der Varianten wird im Zieltext verwendet. Im Falle, dass der Begriff in den Reiseführern nicht zu finden ist, wird sich die Übersetzung nach einer hohen Trefferzahl in einer Internetsuchmaschine richten. Die gefundenen tschechischen Webseiten werden auf Vertraulichkeit überprüft. Zusätzlich werden alle Informationen über die deutsche Geschichte sowohl aus den oben genannten Büchern, als auch aus Internetquellen geschöpft.

## 4 Übersetzung der ausgewählten Texte

In diesem Kapitel sind die Entwürfe der Übersetzungen von 14 ausgewählten Texten aus dem *Buch 101 deutsche Orte, die man gesehen haben muss* präsentiert.

### 4.1 Das Brandenburger Tor

#### BRANIBORSKÁ BRÁNA<sup>10</sup>

*„Navracený kočár“ z Pařížského náměstí*

Kdo se před ní objeví v nesprávný den, toho smete vítr, který profičí širokým Pařížským náměstím. A opravdovou pamětihodnost si zde také neužije. Braniborská brána se zdá být téměř v řeckém stylu, ve skutečnosti je ale produktem pruského klasicismu. Fridrich Vilém II. opustil vkus svého strýce, Fridricha II. Velikého, který si liboval v baroku a místo toho se věnoval antice. Jako velkolepý konec krásného bulváru Pod Lipami měl král v úmyslu postavit bránu podobnou Propylejím, které chrání svaté území athénské Akropolis. A tak vznikl mezi lety 1788-91 26 m vysoký, 65 m široký a 11 m hluboký pískovcový nosník na dórských sloupech.

Co však činí Braniborskou bránu lákadlem pro turisty, je její symbolický ideový obsah. Především ve 20. stol. byly stavby často centrem dějinných převratů, jejichž oslavy se v těchto místech nekonaly v žádném případě pouhou náhodou. Tak tudy maširoval 30. ledna 1933 pochodňový průvod útočných oddílů SA<sup>11</sup> k oslavě národněsocialistického „převzetí moci“. Se stavbou Berlínské zdi od roku 1961 stála brána najednou osamělá a opuštěná v zakázané oblasti. „Otevřete tuto bránu!“, „Zbořte tamtu stěnu!“ požadoval americký prezident Ronald Reagan k závěru své proslulé řeči z 12. července 1987 s pohledem na onu zeď a bránu. A o dva

<sup>10</sup> něm. das Brandenburger Tor

<sup>11</sup> NSDAP pozn. překladatele

roky později, jak známo, bylo vše připraveno: zeď spadla, brána se otevřela, Německo bylo opět sjednoceno.

Braniborská brána by měla jen poloviční hodnotu nebýt její koruny v podobě kvadrigy: bohyně vítězství Viktoria se žene s vozem taženým čtyřmi koňmi do města. S ní je také spojen nejdřívější triumf brány: Napoleon nechal převézt „čtyřspřeží“ do Paříže v roce 1806 po vítězství nad Prusy u Jeny a Auerstedtu. Avšak už v roce 1814 se dostala hrdinská vozatajka s Blücherovými vojsky za jásotu lidu zpět do hlavního města. A proto má toto umělecké dílo v berlínském nářečí ještě jedno další jméno: Navracený kočár.<sup>12</sup>

## 4.2 Der Gutenberg-Pfad

### GUTENBERGOVA STEZKA<sup>13</sup>

#### *Vynález pana Gensfleische*

Návštěvníkovi se nabízejí hned dvě různé Gutenbergovy stezky. První je okružní cesta centrem, která kráší město Mohuč. Vede k místům, jako jsou historický Dům U Koše<sup>14</sup>, který kdysi poskytoval přístřeší pro tiskárnu Gutenbergových kolegů a později konkurenta Johannese Fusta. Druhá stezka vede návštěvníka k náměstí Liebfrauenplatz a do Gutenbergova muzea, kde může v 2. patře probádat život tohoto muže.

Narozen okolo roku 1400 jako syn vážené patricijské rodiny, začal Johannes Gensfleisch, zvaný Gutenberg, roku 1448 s výstavbou tiskařské dílny. Revoluční nápad mechanického zhotovení a rozmnožení písemností zaznamenal o dva roky později první výsledky v podobě kalendářů a školních gramatik. Toto muzeum nabízí třetí Gutenbergovu stezku, která návštěvníka vezme na cestu historií knihtisku. Excelentní sbírka tiskařských strojů v suterénu se shoduje s bohatou kronikou jejich výtvorů

---

<sup>12</sup> Něm. die Retourkutsche

<sup>13</sup> Něm. der Gutenberg-Pfad

<sup>14</sup> Něm. Haus zum Korb

v horních patrech. Stovky biblí, učebnic a novin odrážejí více než pětiset-padesátiletý vývoj tiskovin.

V 2. poschodí muzea se rovněž nachází malá místnůstka, která je zde za účelem ochrany tiskařských výtvorů ještě o něco více zatemněna než zbytek výstavy. Tady vstupujeme do samotné pokladnice tohoto muzea. Leží tam vedle sebe srovnané hned dva pravé výtisky B42. Dva sloupce vždy po 42 řádcích v sazbě do bloku – takovouto sazbu provedl Gutenberg u své Latinské bible, která byla tištěna mezi lety 1452 a 1455 a je prvním světově uznávaným tištěným dílem. Aby získal co nejjednotnější druh písma, zhotovil 290 různých písmen, ligatur, zkratek a interpunkčních znamének. Pouze velmi náročné barevné iniciály a kresby byly do textu dodatečně dopsány rukou. V roce 1455 navštívil Gutenberg nedaleko ležící frankfurtský veletrh, na kterém mimo jiné pozdější papež Pius II. obdivoval jeho vynález. Mohučan prodal všechny exempláře, kterých bylo okolo 160. Zbytek je historií.

### 4.3 Das Haus der Geschichte

#### MUZEUM NOVODOBÝCH DĚJIN...

*...Spolkové republiky Německo*<sup>15</sup>

Jméno tohoto muzea, které vzniklo na popud bývalého kancléře Helmuta Kohla, může znít zprvu opovážlivě. Avšak tuto skutečnost poněkud definuje často nevyřčený dodatek „...Spolkové republiky Německo“. Pojednává se zde o období po druhé světové válce a o desetiletích od kapitulace, po které následovalo založení dvou německých států a poté došlo v roce 1990 k znovusjednocení Německa. Umístění muzea hluboko na západ země bylo dobrou volbou, neboť se tu samozřejmě vypráví o éře Bonnské republiky, jak se jí říkalo kvůli prozatímnímu hlavnímu městu mezi lety 1949 a 1990.

---

<sup>15</sup> Něm. das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

Muzeum novodobých dějin zahrnuje tematické místnosti v rychlém sledu za sebou, akčnost je zde na prvním místě. Pojetí výstavy je v neposlední řadě šito na míru mládeži, proto jsou informace prezentovány vesměs pestře, poutavě a interaktivně. Tu vřískají stará rádia, tam chrčí hudební reproduktory a problikávají staré televize. Rozsáhlými výstavními okruhy se posuneme jak do výše položených prostor, tak i v čase. Návštěvník projde kolem expozic velkých německých poválečných skandálů, jako jsou aféra s deníkem Spiegel, premiéra divadelní hry „Zástupce“ od Rolfa Hochhutha nebo smrt Benno Ohnesorga. Člověk se setká s významnými osobnostmi, jako jsou Konrad Adenauer, Rudi Dutschke a Joseph Beuys, i s mezinárodními popovými a filmovými hvězdami, které neméně ovlivnily národní kulturu. Jedna tematická místnost následuje druhou, jedno výstavní prostranství působí plněji než to předchozí: Mnohé připomíná atraktivní klipy hudebních vysílání.

Přesto si zde každý přijde na své. Velký počet exponátů ze všech desetiletí umožňuje návštěvníkovi vyjít si na privátní autobiografickou procházku včetně prožitku nostalgického déjà vu. Někdo může poznat určité auto, ve kterém prožil své první romantické zážitky, jiná návštěvnice zase objeví onu desku, která jí dodala odvalu k útěku z malé a strohé vesnice. A tak působí toto muzeum jako album s fotografiemi: odráží nejen historii spolkové republiky, ale i historii dětství a mládí pozorovatele, který mohl vyrůst v Německu.

#### 4.4 Der Kölner Dom

##### **KATEDRÁLA SVATÉHO PETRA V KOLÍNĚ NAD RÝNEM<sup>16</sup>**

*Relikviář Tří králů, Richterovo vitrážové okno<sup>17</sup>, zvon svatého Petra*

Heinrich Böll neměl tuto gotickou stavbu moc rád. Nositel Nobelovy ceny za literaturu upřednostňoval 12 románských kostelů svého rodného

<sup>16</sup> něm. der Kölner Dom

<sup>17</sup> Okno bylo navrženo kolínským umělcem Gerhardem Richterem pozn. překladatele.



města, zdály se mu skromnější, držící se více při zemi, přiměřenější své kolínsko-katolické víře. To ovšem nemění nic na skutečnosti, že tato 157 m vysoká stavba je nejoblíbenější pamětihodností Německa. Ročně ji navštíví přibližně více než 6 miliónů návštěvníků, a tudíž jasně vede před zámkem Neuschwanstein (viz str. 130). Stejně tak nepatrně ovlivní Böllovo zalíbení místní patriotismus Kolíňanů, kteří uctívají svůj světoznámý dóm jako městskou svatyni.

Neobyčejná historie stavby katedrály působí typickou porýnskou nebdalostí. Po položení základního kamene v roce 1248 byl sice dokončen chór a dvě poschodí jižní věže, avšak kvůli nezájmu a nedostatku peněz byly v roce 1530 práce přerušeny. Dóm zůstal několik století nedokončený, místy chátral, až se z něj stala ruina, a dokonce francouzská revoluční vojska ho znevažila použitím stáje pro koně. To, že právě Prusové, kteří byli v Kolíně tak málo oblíbení, stavbu znovu zahájili a v roce 1880 ji dokončili, působí jako ironie dějin.

Kdo v dnešní době vstoupí do dómu, je zavalen kultovními předměty a uměleckými poklady. Richterovo vitrážové okno v jižním příčném křídle se skládá z více než 11 000 barevných skleněných čtverečků, jejichž složení bylo vygenerováno počítačem. Optický dojem 106 m<sup>2</sup> velkého uměleckého díla je úchvatný. Nicméně i po vysvěcení okna z roku 2007 zůstal zlatý relikviář Tří králů poutním místem číslo 1. Relikviář obsahuje ostatky Kašpara, Melichara a Baltazara. Ty byly podle náboženského přesvědčení přepraveny do Kolína v roce 1164.

Částí kolínské duše je i zvon svatého Petra, okolo kterého se prochází při výstupu na jižní věž. Průměrem 3,22 m a váhou 24 t je největším volně kmitajícím zvonem světa. Místní obyvatelé mu také proto vřele říkají „Tlustý Petr“.

## 4.5 Meissener Porzellan

### MÍŠEŇSKÝ PORCELÁN<sup>18</sup>

#### *Bílé zlato ze Saska*

Kdo řekne porcelán, pomyslí na Míšeň. To platí pro Německo a kdysi to platilo i pro celou Evropu. August II. Silný založil v Sasku v roce 1710 ruční výrobu, která byla první svého druhu na tomto kontinentě. O dva roky dříve vyvinuli Johann Friedrich Böttger a Ehrenfried Walther von Tschirnhaus první evropský porcelán, jehož výrobní postup si kurfiřt nechal okamžitě patentovat. Kaolin, živec a křemen – to je v podstatě vše. Ale co se z toho v Míšni následně vykouzlilo, získalo rychle pozici nového druhu umění. Porcelánové předměty, které se pojí s náročnou malířskou prací, se staly symbolem statusu majetného měšťanstva. Hlavička dýmky, čajový servis, váza nebo dekorativní předměty zdobily obývací světnice v *biedermeieru*.<sup>19</sup>

V muzeu porcelánu v Míšni (s oficiálním názvem Museum of Meissen Art) si návštěvník chronologicky projde historií bílého zlata. Tři století zde lehce uplynou, avšak vždy pod dohledem pozorných strážnic muzea. Neboť porcelán, dokonce i porcelán vysoké kvality z míšeňské továrny, je a zůstane rozbitným materiálem.

Od roku 1806 je továrna ve vlastnictví státu a zůstala i nadále jako národní podnik NDR (s oficiálním názvem Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen) natolik produktivní, že se vypracovala do takové míry, kdy pro stát zajišťovala jeden z největších devizových příjmů. V dnešní době, ve vlastnictví státu Sasko, se továrna po znovusjednocení specializovala na drahé a kusové výrobky. K odběratelům patří například přední módní návrhář, který si přeje pro svou kolekci porcelánové flitry, ale i zákazníci z oblasti Asie. Už v 7. stol., tedy 1 000 let před Sasy, Číňané vynalezli vlastní porcelán. Míšeňské ruční výrobě to zrovna přišlo vhod, že

<sup>18</sup> Něm. Meissener Porzellan

<sup>19</sup> Styl německého umění a kulturní epochy mezi lety 1815 – 1848 pozn. překladatele.

právě ve své fázi založení byly čínské umělecké výrobky vysloveně v módě. Nevšední čínské figurky z 18. stol. v muzeu porcelánu v Míšni vypadají až na své asijské oči jednoznačně evropsky.

## 4.6 Die Museumsinsel

### MUZEJNÍ OSTROV<sup>20</sup>

#### *Nefertiti na řece Sprévě*

K Muzejnímu ostrovu se nejlépe dostaneme ze západu ulicí Pod Lipami. Když přijdeme od Braniborské brány, zpřístupní se nám nejpůsobivější seskupení monumentálních staveb a uměleckých pokladů v centru Berlína. Severně od bulváru se nachází Státní knihovna a Německé historické muzeum, jižně Státní opera a Palác korunního prince. Ještě než člověk dojde ke kanálu Kupfergraben<sup>21</sup>, může spatřit leccos. Posledně jmenovaný Kupfergraben, odvodňovací kanál obloukovitého tvaru, který je odkloněn od Sprévy, utváří opravdový ostrov z tohoto celosvětově jedinečného komplexu muzeí.

Když se tu člověk ocitne, projde poté zahradou Lustgarten, po pravé straně mine mohutný Berlínský dóm a dojde k Starému muzeu. Problematické je, že zde můžeme strávit několik hodin, aniž bychom opravdu poznali toto obdivuhodné seskupení budov. „Muzejní ostrov“, jak se říká severní špičce ostrova na řece Sprévě, se skládá z celkem pěti velkých stavebních komplexů, jimiž jsou Staré muzeum, Nové muzeum, Stará národní galerie, Pergamonmuseum a Bodemuseum.

Nejdelší čekací fronty se tvoří vždy před Novým muzeem, neboť v severním křídle se nachází jako součást egyptské sbírky turistický skvost této oblasti, busta královny Nefertiti. Prohlížet si dokončenou skulpturu této ženy, její úzký krk a krásný obličej, který trochu připomíná herečku Audrey Hepburn, je vskutku potěšením. Když člověk uváží stáří tohoto

<sup>20</sup> Něm. die Museumsinsel

<sup>21</sup> Měděný příkop pozn. překladatele.

díla z vápence a sádry, kterému je okolo 3 350 let, ohromí ho o to více nadčasovost ve výrazu její tváře.

Muzejní ostrov je ze severu zpřístupněn nevšedním mostem Monbijoubrücke<sup>22</sup>. Tento most vede nejprve přes kanál Kupfergraben a napojuje se na Bodemuseum a potom vede v úhlu 90° přes Sprévu. Tato druhá část ostrova byla zrestaurována teprve v roce 2006, poté co ji německá vojska zničila na konci druhé světové války. Na místě, kde se setkávají obě části mostu, se zároveň také opět spojují obě ramena řeky.

## 4.7 Neuschwanstein

### NEUSCHWANSTEIN

*Říše snů pohádkového krále*

Neuschwanstein lze použít, stejně jako v tomto nadpisu, zcela bez slůvka „zámek“. Stavba pohádkového krále Ludvíka II. Bavorského je totiž celosvětově tak populární, že její název postačí k charakterizaci zámku zámků.

Od začátku šlo králi o říši fantazie. Historikové uvádí, že Ludvík ztratil svou nezávislost ve válce proti Prusům v roce 1866, a proto hledal útočiště v říši iluzí. Potom, co si v roce 1867 prohlédl hrad Wartburg, napsal rok nato ctěnému Richardu Wagnerovi, že plánuje stavbu v „pravém stylu starých německých rytířských hradů“. Na skále „Jugend“, na níž stojí Neuschwanstein a která se vypíná nad Ludvíkovým rodinným zámkem Hohenschwangau, měl být vzkříšen středověk. A to přikrášlen do takové míry, jak si ho lidé tehdy představovali.

Vrcholem Ludvíkova samotářství je zajisté umělá jeskyně, kterou král nechal postavit ve svém paláci. Pokud navštívíme královu přepychově zařízenou komnatu, netušíme, že se za jejími dveřmi skrývá temná komora, právě ta umělá jeskyně. Jako architekta pro tuto stavbu si Ludvík s Augustem Diriglem našli muže, který pracoval také jako scénograf,

<sup>22</sup> Z francouzského *mon bijou* můj skvost pozn. překladatele.

a tudíž měl zkušenosti s tvorbou uměleckých iluzí. Na zámku Neuschwanstein vytvořil malou krápníkovou jeskyni se stalagmity a stalaktity, s umělým vodopádem a barevným osvětlením. Ta mu měla připomínat Venušinu jeskyni v durynském pohoří Hürsenberg, která zase inspirovala Richarda Wagnera k jeho opeře „Tannhäuser“.<sup>23</sup>

Stavební práce na zámku Neuschwanstein začaly v létě 1868 a nekonečně se protahovaly. Poslední dokončené části stavby (komnata s krbem a hranolová věž) byly hotové až o 24 let později, a to ve zjednodušené formě. Tehdy byl tento bavorský král již 6 let mrtev, svůj pohádkový zámek zažil tedy jen jako staveniště. Neuschwanstein zůstane navždy nedokončený jako veškeré nesplněné iluze. S tím se musíme smířit.

## 4.8 Der Roland

### ROLAND

*Socha svobody hanzovního města Brémy*

Někdy je důležité, jakým směrem se taková kamenná postava dívá. Brémský Roland například úmyslně nespouští z očí dóm. Tam v té mohutné sakrální stavbě totiž sídlil arcibiskup, který také ustavičně toužil po necírkevní moci ve městě. Tím, že brémské měšťanstvo umístilo tedy svého Rolanda před více než 600 lety takovýmto způsobem, dalo důrazně najevo svůj názor v soupeření o městskou nadvládu. A jak tvrdě byl boj veden, dokládá osud Rolandova předchůdce: roku 1366 biskupovi sluhoové podpálili jeho dřevěnou sochu.

14. století bylo stoletím Rolandových soch, a proti tomu ani církev nic nezmohla. Města kupeckého rázu prosperovala, svobody propůjčené od císaře jako právo trhu a právo skladu pozvedly měšťanskou hrdost a také městské příjmy. Éra rytířství šla vstříc svému konci a proměnila se

---

<sup>23</sup> Celý název zní Tannhäuser aneb Zápas pěvců na Wartburgu (něm. Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg) pozn. překladatele.

v mýtus – mimo jiné v postavu Rolanda. Šlechtic nadále představoval podrobenost města říšskému vladaři.

Od té doby existuje mnoho Rolandových soch, i za německými hranicemi. Brémské sochařské dílo je však pokládáno za prototyp všech pozdějších soch a je největším sochařským dílem svého druhu v Evropě. Okolo pěti a půl metru měří jen postava rytíře, která byla vytvořena v roce 1404 a vysekána z vzácného vápence.<sup>24</sup> Od podstavce až k vrcholu sochy je to dokonce 10,21 m. Spolu s říšským znakem dvouhlavé orlice nese Roland, jako všichni Rolandi, vytasený meč jakožto symbol své udatnosti. Nicméně hanzovní hrdina působí trochu strnule. A zda opravdu hledí upřeně na dóm nebo snad na nějaké místo vedle něj, není dokázáno. Nepochybně se sem hodí, vsazen do harmonického seskupení budov na brémském náměstí. Toto místo je zcela nerušeno křiklavě barevnými billboardy a dominují zde starobylé odstíny kamene, které se třpytí v světle pískové a cihlově červené barvě. Odtud se vynořuje jen nenápadně barevně vymalovaná, ale bohatě zdobená fasáda radnice postavené roku 1410. Pro tento styl 17. stol., který pochází z antiky, bylo ostatně vymyšleno hezké jméno „vezerská renesance“.<sup>25</sup>

## 4.9 Das Rote Kliff

### ČERVENÝ ÚTES<sup>26</sup>

#### *Sisyfovská práce na ostrově Sylt*

Jízda vlakem na ostrov Sylt přes železniční násep je relaxačním a zároveň přírodopisným výletem, který vede krajinou u Severního moře, již se říká marše. Jakmile prořídne ranní mlha, slunce ozáří stříbrně se třpytící brodivé ptáky. Úzké vodní toky mezi širokými travnatými plochami člení oblast mezi městy Niebüll, které je na pevnině, a Klein-Morsum, kte-

<sup>24</sup> Tento vápenec (něm. Elmkalkstein) se nachází pod povrchem pohoří Elm jihovýchodně od města Braunschweig pozn. překladatele.

<sup>25</sup> Odvozeno od renesančního slohu z okolí řeky Vezery pozn. překladatele.

<sup>26</sup> Něm. das Rote Kliff

ré leží na východním cípu ostrova Sylt. Z konečné stanice Westerland dojdeme po několika pár set metrech k hrázi táhlého pobřeží. Obrátíme-li se odtud na sever, dostaneme se brzy k symbolu ostrova.

Kdo ještě nebyl na Syltu, zná pouze Červený útes ležící ve výšce města Kampen. Od jihu tu však začíná příkré pobřeží, které už není natolik spektakulární. Lidská ruka zde vytvořila umělé písečné přesypy, které drží pohromadě věhlasná rostlina kamýš, jež je nenáročnou trávou s bohatými kořeny. Červenou barvu, od níž pochází název útesu, lze spatřit jen při večerním slunci, protože je způsobena zoxidováním železných částic v této hornině, která se tu nahromadila z ledovce před více než 100 000 lety. Nicméně pod 52 m vysokým písečným přesypem Uwe se z útesu nabízí vzrušující pohled. Především je zde zřetelné, s jak neúnavnou silou příroda pracuje na tom, aby každodenně pobřeží měnila, tvarovala, zmenšovala a nakonec ho zničila. Červený útes trošku připomíná nějaký prastarý strom. Jeho drsná kůra nuzně pokrývá značně popraskaný kmen. Na některých místech voda vymlela pravidelné jeskyňky, jejichž převis se nevyhnutelně stane obětí další bouře. Když sem především na jaře připlují lodě, aby odsály písek před pobřežím a přemístily ho na pláž; když se potom přistaví bagry, aby materiál rovnoměrně rozdělily a stlačily; a když se konečně přiblíží první velká vlna, aby si vzala písek zpět do moře, tak zcela pochopíme význam slovního spojení „sisyfovská práce“.

## 4.10 Der Spreewald

### SPRÉVSKÝ LES<sup>27</sup>

#### *Lužičtí Srbové v bažinaté oblasti*

Lužičtí Srbové říkají Sprévskému lesu „Blota“, čímž uhodili hřebík na hlavičku, neboť významem tohoto slova je něco jako bažina. Touto jedinečnou krajinou protékají stovky podzemních pramenů, některé z nich jsou přírodního původu a některé byly vybudovány jako kanál. Když se

---

<sup>27</sup> Něm. der Spreewald

sem v 8. a 9. stol. přistěhoval slovanský rod Lužických Srbů, nenašel zde zrovna ráj na zemi. Co se dnes nazývá biosférickou rezervací, bylo dříve především rozsáhlým bažinatým územím. A kdo si tu chtěl postavit bydlení, musel nejprve zatlouct pevné kůly do bahnitě půdy.

Charakteristickým příkladem zvláštních životních poměrů v tomto kraji je centrálně ležící vesnička Leipe. Nachází se jen pět kilometrů od sousední západně položené vesnice Lehde. Kdo se tam chce dostat suchou nohou a nemá loďku, musí počítat s oklikou delší než 30 km, neboť Leipe leží na 800 x 400 m velké písčíně a kolem dokola je obklopena vodními toky. Dokonce i úzká cesta k městečkům Burg a Vetschau, která dnes vesničku Leipe zpřístupňuje z východní strany, tudy vede teprve od roku 1969.

Názornou představu o obyvatelích a jejich tradičním všedním životě si utvoříme v muzeu Sprévského lesa ve vesnici Lehde. Historické usedlosti i s nábytkem, domácími předměty a kroji zachycují realistický obraz minulosti. A ve výrobně loděk, která tu je už od roku 1884, se návštěvník přiblíží k takovým loďkám, ve kterých se dnes může plavit lužními lesy za pomoci odpichování se bidlem.

Již první Lužičtí Srbové věděli, že černá půda v Sprévském lese je ideální pro pěstování zeleniny všeho druhu. Dnes tak proslulé okurky z této oblasti si však připsali na konto holandských obchodníků. Tito soukeníci 16. stol. tu sice neprodali svou látku, zato však měli úspěch s přivezeným semínkem okurky. Jak se tato záležitost vyvinula, je dobře známo: zelená zelenina, která je šťavnatá i kořeněná, byla jedním z mála produktů, jež přestály zhroucení NDR téměř bez újmy. A označení „Spreewälder Gurken“ se stalo chráněnou ochrannou známkou v rámci celé Evropské unie.



## 4.11 Der Viktualienmarkt

### VIKTUALIENMARKT

#### *Med z manuky a pečené koleno*

Na mnichovském potravinovém trhu, podle ročního období, dostaneme muškátovou dýni z Portugalska, sýr Beaufort ze Savojska, olivový olej z Kréty, ananas z Kostariky a med z manuky z Nového Zélandu. Ale samozřejmě také bavorské preclíky, bílé klobásy a pečená kolena. Kulinařský mix z regionálních a celosvětových specialit je už odedávna lákadlem města. Viktualienmarkt se nachází v každém průvodci Mnichova, ostatně nikde jinde v Německu nejsou potravinové stánky mezinárodně proslulé.

Historie trhu na dnešním místě začala přesunem z Mariánského náměstí v roce 1807, které pro něj bylo již příliš malé. V prostranství nemocnice Ducha svatého vznikl nejprve skromný „bylinkový trh“. Lehce chlubitě znějící slůvko „Viktualien-“ neexistovalo ještě tak dlouho, aby ho každý používal. „Victus“ je z latiny a znamená to prostě „potraviny“ nebo „zásobu“. Polatinštění vděčí pouze módnímu rozmaru z 19. stol. Svou pověst jako tržiště labužníků si vytvořil až v poválečném období. Po masivních škodách způsobených bombovými útoky a požáry se dokonce diskutovalo, zda neobětovat toto prostranství pro obytné stavby. Naštěstí blízcí se hospodářský zázrak celou situaci uklidnil.

V dnešní době se tu na cca 22 000 m<sup>2</sup> nabízí ryby, maso, ovoce, zelenina, lihoviny a ostatní koloniální zboží. Zvláštní atmosféra přitom nesouvisí jen s kvalitou, ale i s předváděním zboží. V Mnichově mají obchodníci od roku 1870 stálý stánek, tedy svůj vlastní malinký domeček. O 100 let později při příležitosti olympijských her v Mnichově byly stánky ještě jednou od základu zrenovovány.

Trhovci s podobnými výrobky jsou zde seskupeni vedle sebe a vzduchem se ze všech stran linou vábivé vůně. A rada nakonec: nechodte na-

kupovat s prázdným žaludkem, ale ani s plným břichem, abyste si mohli nějaký ten pamlsek koupit.

## 4.12 Weimar

### VÝMAR<sup>28</sup>

*Vladařská tolerance, marnotratná honosnost*

Goethův dům, Schillerův dům, památník Goetha a Schillera, kostel sv. Petra a Pavla<sup>29</sup>, Nietzscheho archiv a muzeum Bauhaus, knihovna vévodkyně Anny Amálie, palác Wittumspalais, Německé národní divadlo - toto je teprve začátek výčtu pamětihodností ve Výmaru a mohl by pokračovat až na konec stránky. Koneckonců v Německu neexistuje žádné další místo, které by oplývalo natolik bohatou kulturní historií jako Výmar.

Přitom za časů německé klasiky nebylo město na řece Ilm nikterak velké. Na konci 18. a začátku 19. stol. v něm prý žilo jen 6 000 lidí. Město vzkvétalo zejména za panování vévodkyně Anny Amálie a jejího syna Karla Augusta, přičemž se stalo centrem duchovního života. Ve srovnání s jinými německými knížaty byl rod pocházející z Durynska osvícený a tolerantní, takže přijal dokonce i Friedricha Schillera, který byl jinde politicky pronásledován. Od roku 1799 až do své smrti v roce 1805 tvořil společně s Goethem nejslavnější dvojici intendantů, která kdy vedla nějaké divadlo. A již roku 1857 byl na nádvoří Theaterplatz slavnostně postaven první symbol Výmaru, a to památník Goetha a Schillera. Sousoší znázorňuje největší básníky, již drží v ruce vavřínový věnec, a za nimi stojí dubový kmen.

Vzhledem k přemíře kultury občas člověka udivuje, jak se ve Výmaru dokáže sladit s všedním životem. Ještě před chvílí jsme obdivovali rokokovou krásu knihovny Anny Amálie a už se procházíme po trhu s okurkami a rajčaty. Přes nádvoří Theaterplatz vane ze stánků s rychlým

---

<sup>28</sup> Něm. Weimar

<sup>29</sup> Kostel sv. Petra a Pavla se lidově nazývá Herderkirche pozn. překladatele.

občerstvením octový pach a z věhlasného hotelu Elefant se časně ráno potácí opilec. Avšak čím déle se tu člověk potuluje, tím se zmenšuje zdánlivý kontrast. Vždyť i za časů Goetha se zde jedlo a pilo, a to zajisté do sytosti. A od pana tajného rady pochází nejpoučnější citát na otázku, jak to asi kdysi bylo: „Žili zde významní lidé, kteří se vzájemně nesnášeli. To oživilo nejvíce veškeré vztahy a zajistilo každému jeho svobodu.“

#### 4.13 Die Wismarer Altstadt

##### STARÉ MĚSTO VE WISMARU<sup>30</sup>

###### *Hansovní město a gotické stavby z pálených cihel*

Město Wismar, které leží přímo na moři, se nachází na špičce stejnojmenného zálivu v Baltském moři. Ostrov Poel ho díky své poloze dokonale chrání před vlnami a větrem. Tam, kde si dnes turisté kupují obložené housky s rybou přímo z kutru, kdysi všechno začalo. A ještě dnes utváří Starý přístav obraz onoho času, za kterého bylo město vlivným členem hanzovního spolku. Jako natažené prsty jedné ruky vyčnívají z pevniny zbylé přístavní hráze, západní přístav, zámořský přístav a přístav pro těžbu draselné soli.

Ani za časů NDR Wismar neztratil na svém významu v mezinárodním obchodě na moři. Na základě dekretu se tehdy město stalo po Rostocku druhým největším přístavem v Baltském moři. Zdařilými renovačními pracemi v době po pádu Berlínské zdi se zde vedle vodního hospodářství rozvinul turismus, který se stal dalším zdrojem příjmů města.

Úzké, historicky zachovalé uličky, byly doplněny romantickým městským kanálem, uměle vytvořeným vodním tokem. Procházka přes přesně 100 x 100 m velké náměstí vede k přístavu i okolo ne příliš hezkých stop, které zde vznikly v průběhu času. Od pádu Berlínské zdi klesl počet obyvatelstva Wismaru o přibližně 14 000 lidí, od té doby zde stojí mnoho prázdných a pustých domů. Také dědictví z období nacismu je nadále pa-

---

<sup>30</sup> Něm. die Wismarer Altstadt

trné, prý se jen stačí podívat na kostel svaté Marie. Kdysi to byl parádní příklad severoněmecké gotické stavby z pálených cihel. Za války byl kostel těžce poškozen a následně v roce 1960 došlo k odstřelení celé lodě, takže v obrazu města zůstala pouze 82,5 m vysoká kostelní věž.

Naproti tomu téměř žádnou škodu neutrpěl rovněž pozoruhodný kostel svatého Mikuláše, který navíc stojí přímo u vodního kanálu. Vodní cesta, která je lemována kamennou zdí, vede jen kousíček před přístavem pod hrázděným domem „Gewölbe“<sup>31</sup>, jež stojí na pilířích. I tato neobyčejná stavba souvisí přímo s wismarskou mořeplaveckou a obchodní minulostí, neboť zde od 17. stol. pracovali takzvaní páni vína z městského hostince, který se nachází pod radnicí. Jejich nejdůležitějším úkolem byla kontrola dovezené révové šťávy.

#### 4.14 Die Zugspitze

##### ZUGSPITZE

###### *Nejvyšší vrchol Německa*

Když se u jezera Eibsee rozjede lanová dráha směrem k hoře Zugspitze, všichni na palubě zadržují dech. Šeptá se a tu a tam se někdo nervózně zasměje. Tváře návštěvníků působí napjatě a neustále se dívají nahoru. Neboť jedno je všem jasné: kdo nastoupí na kabinovou lanovku, musí překonat převýšení 2 000 m a přitom se nachází až 240 m nad propastí. Tažná lana vypadají opravdu masivně a technickou kontrolou procházejí v pravidelných intervalech. Nepříjemné ovšem je, že jejich konce se zdají být někde v prázdnotě, neboť proti šedivým skálám není možné dohlédnout, kudy dále vedou.

Zugspitze nás za letního dne překvapí tím, že není zahalena sněhem, jak tomu jinak bývá. Jízda vede nad světlými haldami štěrku, nad skalními puklinami v podobě jeskyň a nad několika špinavě bílými sněhovými úseky. Na každém ochranném pilíři sebou kabinová lanovka krátce

<sup>31</sup> Označení památkově chráněného hrázděného domu ve Wismaru pozn. překladatele.

škubne a vychýlí se do strany, což vyvolá pár ostrých výkřiků. Avšak vše je za námi ještě dříve, než by mohla vzniknout opravdová panika. Přesně po 8 minutách zazní „výstup“ – do výšky 2 962 m!

Rozsáhlá vyhlídková plošina na vrcholu Zugspitze umožňuje návštěvníkům pozorovat panoráma Alp, jak se patří. Za jasného počasí jsou vidět hory až k horizontu, jejich názvy nám prozradí informační tabule, umístěná na zábradlí. K velkolepému výhledu do dálky se přidá hrůzu budící pohled do hloubky. Jako měsíční krajina se na jihu rozprostírá lyžařský areál Zugspitzplatt, zatímco na severu se rozkládá temně zelené jezero Eibsee. Kdo si chce poškádlit nervy ještě více, měl by se vydat na krátkou, ale zato krkolomnou túru k zlatému kříži na vrchol Zugspitze. Železné schůdky jsou navrtány přímo do holé skály, již samotný pohled na ně působí závrať.

Zahradní restaurace na vrcholu si dělá reklamu tím, že prý je nejvýše položenou restaurací tohoto typu. To je pravděpodobné a tak jako tak je zcela výjimečná. Stejně však někde vzadu na východě vykukuje nad mraky hora Großglockner<sup>32</sup> a připomíná nám, že vše je jen relativní. Rakouský obr sahá totiž ještě o dobrých 800 m blíže k obloze.

---

<sup>32</sup> Nejvyšší hora Rakouska pozn. překladatele.

## 5 Glossar

**Tab. 1: Glossar der Sehenswürdigkeiten und Orte**

<b>Deutsch</b>	<b>Tschechisch</b>
Alte Hafen, der	Starý přístav
Alte Museum, das	Staré muzeum
Alte Nationalgalerie, die	Stará národní galerie
Anna-Amalia-Bibliothek, die	knihovna Anny Amálie
Bauhaus-Museum, das	muzeum Bauhaus
Berliner Dom, der	Berlínský dóm
Berliner Mauer, die	Berlínská zeď
Brandenburger Tor, das	Braniborská brána
Deutsche Historische Museum, das	Německé historické museum
Deutsche Nationaltheater, das	Německé národní divadlo
Dreikönigsschrei, der	relikviář Tří králů
Goethe-Haus, das	Goethův dům
Goethe-Schiller-Denkmal, das	památník Goetha a Schillera
Gutenberg-Museum, das	Gutenbergovo muzeum
Gutenberg-Pfad, der	Gutenbergova stezka
Hansestadt Bremen, die	hanzovní město Brémy
Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, das	Muzeum novodobých dějin Spolkové republiky Německo
Haus zum Korb, das	Dům U Koše
Herderkirche, die	kostel sv. Petra a Pavla
Kölner Dom, der	Katedrála sv. Petra v Kolíně n. Rýnem
Kronprinzenpalais, das	Palác korunního prince
Mainz	Mohuč
Meißen	Míšeň
Museumsinsel, die	Muzejní ostrov
Neue Museum, das	Nové muzeum
Nietzsche-Archiv, das	Nietzscheho archiv
Nikolaikirche, die	kostel svatého Mikuláše
Nofretete, die	Nefertiti
Nordsee, die	Severní moře
Pariser Platz, der	Pařížské náměstí
Richter-Fenster, das	Richterovo vitrážové okno
Rote Kliff, das	Červený útes
Sachsen	Sasko

**Fortsetzung aus Tab. 1**

<b>Deutsch</b>	<b>Tschechisch</b>
Schiller-Haus, das	Schillerův dům
Spreewald, der	Sprévský les
Spreewald-Museum, das	muzeum Sprévského lesa
St. Marienkirche, die	kostel svaté Marie
St. Peters-Glocke, die; Dicke Pitter, der	zvon svatého Petra
Staatsbibliothek, die	Státní knihovna
Staatsoper, die	Státní opera
Unter den Linden	Pod Lipami
Venusgrotte, die	Venušina jeskyně

## **6 Mikroanalyse**

In diesem Kapitel sind die entstandenen Probleme bei der Übersetzung kommentiert und ihre Lösung wird vermittelt. Hinsichtlich des Kontextes der übersetzten Texte orientieren sich die Unterkapitel an der Lexik und Syntax.

### **6.1 Lexikalische Ebene**

In Bezug auf die Lexik sind mehrere Probleme bei der Übersetzung entstanden. Erstens tauchen im Ausgangstext viele Namen von Sehenswürdigkeiten und Ortsnamen auf, die in die Zielsprache richtig übersetzt werden müssen. Da solche Begriffe in Wörterbüchern nicht stehen, findet die Arbeit mit parallelen Texten und Internetsuchmaschinen Anwendung. Zweitens ist es nötig manche Wörter des Textes wegzulassen, um den Leserfluss beizubehalten. Andere Textstellen müssen hingegen ergänzt werden, um den tschechischen Leser eine nähere Erklärung zu vermitteln. Drittens erscheinen im Text häufig Phraseologismen, deren Übersetzung nicht wörtlich sein darf, sondern ein entsprechender Phraseologismus muss in der Zielsprache gefunden werden oder er kann sinngemäß übersetzt werden. Diese Probleme werden in den folgenden Unterkapiteln ausführlich beschrieben.

#### **6.1.1 Übersetzung von Ortsnamen und Sehenswürdigkeiten**

Bei den Ortsnamen und Sehenswürdigkeiten wird ein besonders großer Wert auf eine korrekte Übersetzung gelegt. Es wird versucht, das tschechische Äquivalent zu dem deutschen Begriff zu finden. Da einige Begriffe kein entsprechendes tschechisches Äquivalent besitzen, werden die Originalbegriffe im Zieltext verwendet.

Daher wird immer versucht, die passendste Übersetzung und die naheliegendste Äquivalenz zu finden. Deshalb werden die entsprechen-



den Begriffe in den jeweiligen Reiseführern verglichen und eine Variante der Übersetzung ausgewählt. In den Fällen, in denen die Termini dort nicht zu finden sind, wird eine Methode mit Hilfe der Internetsuchmaschine zur Begriffsfindung eingesetzt. Das Kriterium der Vertrauenswürdigkeit der Ergebnisse basiert auf häufigem Auftreten auf tschechischen Webseiten. Falls eine Sehenswürdigkeit nicht mit Hilfe der Reiseführer oder des Internets übersetzt werden kann, wird dieser Begriff von der Autorin dieser Arbeit übersetzt. Eine weitere Methode der Übersetzung von Termini ist die Suche in einem nationalen Korpus, jedoch findet diese Methode in dieser Arbeit keine Anwendung.

Um die übersetzten Ortsnamen und Sehenswürdigkeiten übersichtlich darzustellen sind diese in einer Tabelle zusammengefasst. Es werden sowohl die deutschen Begriffe als auch die tschechischen Übersetzungen eingetragen. Diese Tabelle ist für den Übersetzungsbedarf von der Autorin dieser Arbeit erstellt worden. Die Begriffe können von den tschechischen Autoren Gabajová und Koval sowie aus dem Internet übernommen sein oder direkt von der Autorin dieser Arbeit gestaltet. In den Fällen, in denen es kein tschechisches Äquivalent gibt, ist ein Strich eingesetzt. Unter der Tabelle sind einige Termini ausführlich beschrieben, die verdeutlichen sollen, welche Schwierigkeiten bei der Übersetzung bestehen.

**Tab. 2: Übersetzung von Ortsnamen und Sehenswürdigkeiten**

Deutscher Begriff	Tschechische Übersetzung	Übernommen von
<b>Aus dem Text: Das Brandenburger Tor</b>		
Athener Akropolis, die	athénská Akropolis	Gabajová
Berliner Mauer, die	Berlínská zeď	Gabajová
Brandenburger Tor, das	Braniborská brána	Gabajová/Koval
Pariser Platz, der	Pařížské náměstí	Gabajová
Propyläen, die	Propyleje	Gabajová
Unter den Linden	Pod Lipami	Gabajová
<b>Aus dem Text: Der Gutenberg-Pfad</b>		
Gutenberg-Museum, das	Gutenbergovo muzeum	Gabajová
Gutenberg-Pfad, der	Gutenbergova stezka	Autorin der Arbeit
Haus zum Korb, das	Dům U Koše	Autorin der Arbeit

## Fortsetzung aus Tab. 2

Deutscher Begriff	Tschechische Übersetzung	Übernommen von
Liebfrauenplatz, der	-	Internet
Mainz	Mohuč	Gabajová/Koval
<b>Aus dem Text: Das Haus der Geschichte</b>		
Bonner Republik, die	Bonnská republika	Internet
Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, das	Muzeum novodobých dějin Spolkové republiky Německo	Gabajová
<b>Aus dem Text: Der Kölner Dom</b>		
Dicke Pitter, der; St. Peters-Glocke, die	zvon svatého Petra	Internet
Dreikönigsschrein, der	Relikviář Tří králů	Koval
Kölner Dom, der	Katedrála sv. Petra v Kolíně n. Rýnem	Internet
Richter-Fenster, das	Richterovo vitrážové okno	Internet
<b>Aus dem Text: Meissener Porzellan</b>		
Deutschland	Německo	geologischer Name
Europa	Evropa	geologischer Name
Meißen	Míšeň	Gabajová/Koval
Meißner Porzellanmuseum, das	muzeu porcelánu v Míšni	Internet
Sachsen	Sasko	geologischer Name
Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen, die	-	Gabajová/Koval
<b>Aus dem Text: Die Museumsinsel</b>		
Alte Museum, das	Staré muzeum	Gabajová/Koval
Berliner Dom, der	Berlínský dóm	Gabajová/Koval
Bode-Museum, das	Bodemuseum	Koval
Deutsche Historische Museum, das	Německé historické muzeum	Internet
Kronprinzenpalais, das	Palác korunního prince	Internet
Kupfergraben, der	-	Internet
Monbijoubücke, die	-	Internet
Museumsinsel, die	Muzejní ostrov	Koval
Nationalgalerie, die	Stará národní galerie	Gabajová/Koval
Neue Museum, das	Nové muzeum	Gabajová/Koval
Pergamonmuseum, das	Pergamonmuseum	Koval
Staatsbibliothek, die	Státní knihovna	Internet
Staatsoper, die	Státní opera	Gabajová/Koval
<b>Aus dem Text: Neuschwanstein</b>		
Hohenschwangau	-	Gabajová/Koval
Hörselberg	-	Internet

**Fortsetzung aus Tab. 2**

<b>Deutscher Begriff</b>	<b>Tschechische Übersetzung</b>	<b>Übernommen von</b>
Jugend	-	Internet
Neuschwanstein	-	Gabajová/Koval
Venusgrotte, die	Venušina jeskyně	Internet
Wartburg	-	Gabajová/Koval
<b>Aus dem Text: Der Roland</b>		
Bremer Marktplatz, der	brémské náměstí	Gabajová
Hansestadt Bremen, die	hanzovní město Brémy	Internet
Rathaus, das	radnice	Gabajová
Roland, der	-	Gabajová/Koval
<b>Aus dem Text: Das Rote Kliff</b>		
Kampen	-	Internet
Klein-Morsum	-	Internet
Niebuß	-	Internet
Nordsee, die	Severní moře	geologischer Name
Rote Kliff, das	Červený útes	Koval
Sylt	-	Gabajová/Koval
Uwe-Düne, die	přesyp Uwe	Autorin der Arbeit
Westerland	-	Internet
<b>Aus dem Text: Der Spreewald</b>		
Burg	-	Internet
Lehde	-	Internet
Leipe	-	Internet
Spreewald, der	Sprévský les	Internet
Spreewald-Museum, das	muzeum Sprévského lesa	Autorin der Arbeit
Vetschau	-	Internet
<b>Aus dem Text: Der Viktualienmarkt</b>		
Heiliggeistspital, das	nemocnice Ducha svatého	Internet
Marienplatz, der	Mariánské náměstí	Internet
München	Mnichov	Gabajová/Koval
Viktualienmarkt, der	-	Gabajová/Koval
<b>Aus dem Text: Weimar</b>		
Anna-Amalia-Bibliothek, die	knihovna vévodkyně Anny Amálie	Internet
Bauhaus-Museum, das	muzeum Bauhaus	Internet
Deutsche Nationaltheater, das	Německé národní divadlo	Koval
Goethe-Haus, das	Goethův dům	Internet
Goethe-Schiller-Denkmal, das	památník Goetha a Schillera	Internet
Herder-Kirche, die	kostel sv. Petra a Pavla	Koval
Hotel Elefant, das	-	Gabajová

**Fortsetzung aus Tab. 2**

Deutscher Begriff	Tschechische Übersetzung	Übernommen von
Nietzsche-Archiv, das	Nietzscheho archiv	Internet
Schiller-Haus, das	Schillerův dům	Internet
Theaterplatz, der	nádvoří Theaterplatz	Autorin der Arbeit
Weimar	Výmar	Gabajová/Koval
Wittumspalais, das	-	Gabajová
<b>Aus dem Text: Die Wismarer Altstadt</b>		
Alte Hafen, der	Starý přístav	Internet
Gewölbe, das	-	Internet
Kali-Hafen, der	přístav pro těžbu draselné soli	Internet
Kirche St. Marien, die	kostel svaté Marie	Internet
Marktplatz, der	trhové náměstí	Koval
Nikolaikirche, die	kostel svatého Mikuláše	Internet
Poel	-	Gabajová/Koval
Rostock	-	Gabajová/Koval
Übersee-Hafen, der	zámořský přístava	Internet
West-Hafen, der	západní přístav	Internet
Wismar	-	Gabajová/Koval
<b>Aus dem Text: Die Zugspitze</b>		
Alpen, die	Alpy	geologischer Name
Eibsee, der	-	Gabajová/Koval
Großglockner, der	-	Internet
Zugspitze, die	-	Gabajová/Koval
Zugspitzplatt, das	-	Internet

Beschreibung der ausgewählten Termini

- Der Begriff *der Gutenberg-Pfad* wird weder von beiden Autoren noch auf tschechischen Webseiten erwähnt. Er wird von der Autorin als *Gutenbergova stezka* übersetzt, denn es handelt sich um einen Weg, der durch die Stadt und durch das Museum führt.
- Weder in den Reiseführern noch im Internet werden tschechische Entsprechungen der Begriffe *die Uwe-Düne*, *das Haus zum Korb* und *das Spreewald-Museum* gefunden. Um den tschechischen Lesern ein besseres Verständnis für den Text zu geben, werden sie von der Autorin dieser Arbeit als *přesyp Uwe*, *Dům U Koše* sowie *muzeum Sprévského lesa* übersetzt.

Wie die Tabelle zeigt, werden dieselben Begriffe häufig von beiden Autoren verwendet. Dennoch beinhaltet der übersetzte Text mehr Benennungen von Gabajová. Sie übersetzt mehrere deutsche Ortsnamen und Sehenswürdigkeiten ins Tschechische. Koval verwendet hingegen eher die ursprünglichen deutschen Begriffe.

### 6.1.2 Weggelassene und ergänzte Wörter im Text

Nicht nur wegen des kulturhistorischen Hintergrunds des Ausgangstextes, sondern auch aufgrund der unterschiedlichen Lexik in der Ausgangs- und Zielsprache wurden einige Wörter oder Wortverbindungen aus dem Zieltext weggelassen. Um den Lesefluss zu verbessern, sind in den Zieltext geeignete Wörter hinzugefügt.

An manchen Stellen ist es notwendig das Allgemeinwissen aus der deutschen Geschichte zu ergänzen. Diese Ergänzungen werden durch einen in der Fußnote eingefügten Kommentar gekennzeichnet.

#### Beispiel:

- „So marschierte hier am 30. Januar 1933 ein Fackelzug der SA hindurch, um die nationalsozialistische „Machtergreifung“ zu feiern.“<sup>33</sup>  
*Tak tudy maširoval 30. ledna 1933 pochodňový průvod útočných oddílů SA k oslavě národněsocialistického „převzetí moci“.*

Das Initialkurzwort *die SA = Sturmabteilung* wird mit ganzen Wörtern *útočné oddíly* ausgeschrieben. In der Fußnote wird die Erweiterung *NSDAP* ergänzt.

Darüber hinaus erscheinen Ortsnamen häufig im Text, die aus dem Deutschen ins Tschechische nicht übersetzt sind. In diesen Fällen ist eine zusätzliche Benennung der Ortsnamen hinzugefügt.

#### Beispiele:

- „Der zweite leitet den Besucher zum Liebfrauenplatz und ins Gutenberg-Museum,...“<sup>34</sup>

---

<sup>33</sup> Ausgangstext S. 36

<sup>34</sup> Ausgangstext S. 78

Druhá stezka vede návštěvníka k náměstí Liebfrauenplatz a do Gutenbergova muzea,...

- „Nachdem er 1867 die Wartburg besichtig hatte, schrieb er im Jahr darauf dem verehrten Richard Wagner, er plane einen Bau im „echten Styl der alten deutschen Ritterburgen“.“<sup>35</sup>

Potom, co si v roce 1867 prohlédl hrad Wartburg, napsal rok nato ctěnému Richardu Wagnerovi, že plánuje stavbu v „pravém stylu starých německých rytířských hradů“.

Überdies haben manche Wörter in der Ausgangssprache kein Äquivalent in der Zielsprache. Aus diesem Grunde wird das Wort umgeschrieben oder erklärt.

#### Bespiele:

- „Rund fünfeinhalb Meter misst allein die aus rarem Elmkalkstein gehauene, 1404 aufgestellte Ritterfigur.“<sup>36</sup>

Okolo pěti a půl metru měří samotná postava rytíře, která byla vytvořena v roce 1404 a vysekána z vzácného vápenec.

- „Hansestadt und Backsteingotik“<sup>37</sup>

Hansovní město a gotické stavby z pálených cihel

Zur Erklärung des Elmkalksteines ist folgendes eingefügt: *Tento vápenec se nachází pod povrchem pohoří Elm jihovýchodně od města Braunschweig.*

Der Terminus Backsteingotik hat in der Zielsprache kein Äquivalent, deshalb ist er in dem Zieltext umschrieben.

Ferner sind einige Wörter in vereinzelt Fällen aus dem Ausgangstext weggelassen.

---

<sup>35</sup> Ausgangstext S. 130

<sup>36</sup> Ausgangstext S. 156

<sup>37</sup> Ausgangstext S. 206

Beispiel:

- „*Kaolin (Porzellanton), Feldspat und Quarz – das ist es im Wesentlichen.*“<sup>38</sup>

*Kaolin, živec a křemen – to je v podstatě vše.*

Das Wort *Porzellanton* ist im Ausgangstext ein Synonym zu dem Wort *Kaolin*. Da dieses Synonym in der Zielsprache nicht existiert, ist es aus dem Zieltext entfernt, um eine Redundanz zu vermeiden.

**6.1.3 Phraseologismen**

In dem Ausgangstext sind Phraseologismen vorhanden. Einige davon haben ein Äquivalent in der Zielsprache, andere nicht.

Beispiele:

- Sisyphusarbeit – sisyfovská práce
- den Nagel auf den Kopf treffen – uhodit hřebík na hlavičku
- etwas geht auf das Konto von jemandem – připsat si něco na něčí konto
- auf seine Kosten kommen – přijít si na své
- in aller Munde sein – Dieser Phraseologismus hat kein Äquivalent in der Zielsprache, deswegen wird eine Umschreibung verwendet.

*„Der leicht aufschneiderisch klingende Vorsatz „Viktualien-“ war hier nicht von alters her in aller Munde“<sup>39</sup>.*

*Lehce chlubitě znějící slůvko „viktuální“ neexistovalo ještě tak dlouho, aby ho každý používal.*

**6.2 Syntaktische Ebene**

In Hinblick auf das unterschiedliche Sprachsystem der Ausgangs- und Zielsprache sind ein paar Probleme auf der syntaktischen Ebene entstanden. In der deutschen Sprache sind Passivkonstruktionen sehr ver-

---

<sup>38</sup> Ausgangstext S. 122

<sup>39</sup> Ausgangstext S. 190

breitet, was in der Zielsprache nicht der Fall ist. Desweiteren beinhaltet der Text häufig das persönlichen Scheinsubjekt *man*, das in die Zielsprache anders zu übersetzen ist. Diese Probleme werden in den folgenden Unterkapiteln untersucht.

### 6.2.1 Passivkonstruktionen

Das Passiv wird benutzt, wenn der Täter nicht genannt werden soll oder wenn er unbekannt ist. Das Passiv hebt eine Tätigkeit oder eine gewisse Sache hervor. Tschechisch und Deutsch sind zwei syntaktisch unterschiedlich aufgebaute Sprachen, wodurch zu erwarten ist, dass die passivischen Sätze des Ausgangstextes in die aktivischen Sätze des Zieltextes zu übersetzen sind. Dennoch wird bei vielen Sätzen des Zieltextes die Passivform verwendet, weil im Ausgangstext nicht sehr viele Passivsätze vorhanden sind.

#### Beispiele:

- „*Der Standort tief im Westen des Landes ist gut gewählt: Denn natürlich wird hier auch die Ära der Bonner Republik verhandelt, wie sie wegen ihrer Interimshauptstadt von 1949 bis 1990 genannt wurde.*“<sup>40</sup>  
*Umístění muzea hluboko na západ země bylo dobrou volbou, neboť se tu samozřejmě vypráví o éře Bonnské republiky, jak se jí říkalo kvůli prozatímnímu hlavnímu městu mezi lety 1949 a 1990.*
- „*Heutzutage werden hier auf rund 22 000 qm Fische, Fleisch, Obst, Gemüse, Spirituosen und sonstige Spezereien angeboten.*“<sup>41</sup>  
*V dnešní době se zde na asi 22 000 m<sup>2</sup> nabízí ryby, maso, ovoce, zelenina, lihoviny a ostatní koloniální zboží.*

Da das Reflexivpassiv häufig in den tschechischen Texten verwendet wird, findet es auch in diesen Sätzen Anwendung.

---

<sup>40</sup> Ausgangstext S. 86

<sup>41</sup> Ausgangstext S. 190



## 6.2.2 Sätze mit man

Passivkonstruktionen lassen sich durch das persönliche Scheinsubjekt *man* + 3. Person in Singular als aktive Form ausdrücken. Diese Variante ist umgangssprachlich und weist teilweise den Stil der Presse und Publizistik auf. Ein Unterschied der beiden Formen ist jedoch zu finden. Die Sätze mit *man* haben einen menschlichen Täter oder eine allgemeine Gültigkeit, hingegen bei den Passivkonstruktionen kann der Täter auch eine Sache sein. Sätze mit *man* können durch das Reflexivpassiv oder die Ergänzung von einem Subjekt *člověk, někdo*, sowie durch die Umformulierung des Verbes in 1. Person in Plural ins Tschechische übersetzt werden.

### Beispiele:

- „Heute im Besitz des Landes Sachsen, hat man sich nach der Wiedervereinigung auf Edelprodukte und Einzelstücke spezialisiert.“<sup>42</sup>  
V dnešní době, ve vlastnictví státu Sasko, se továrna po znovusjednocení specializovala na drahé a kusové výrobky.

Hiermit sind die Menschen gemeint, die in dem Betrieb arbeiten.

- „Der Museumsinsel nähert man sich am besten von Westen her über die Straße Unter den Linden.“<sup>43</sup>
- K Muzejnímu ostrovu se nejlépe dostaneme ze západu ulicí Pod Lipami.

Hiermit sind die Besucher der Insel gemeint.

- „Von der Endstation in Westerland erreicht man nach wenigen Hundert Metern den Deich der langgestreckten Küste.“<sup>44</sup>  
Z konečné stanice Westerland dojdeme po několika pár set metrech k hrázi táhlého pobřeží.

Hiermit sind die Reisenden in Westerland gemeint.

---

<sup>42</sup> Ausgangstext S. 122

<sup>43</sup> Ausgangstext S. 126

<sup>44</sup> Ausgangstext S. 160

Das persönliche Scheinsubjekt man wird in dieser Arbeit am meisten durch die Umformulierung des Verbs in 1. Person in Plural ins Tschechische übersetzt.

## 7 Schlusswort

Die Ziele dieser Arbeit sind die Entwürfe der Übersetzung von 14 ausgewählten Texten aus dem Buch *101 deutsche Orte, die man gesehen haben muss* und die Erstellung von einem alphabethisch gegliederten deutsch-tschechischen Glossar der Sehenswürdigkeiten und Orte. Die übersetzten Texte beinhalten berühmte sowie weniger bekannte Orte in Deutschland. Das Glossar besteht deshalb aus allen in den Texten erwähnten und ins Tschechische übersetzten Sehenswürdigkeiten und Ortsnamen Deutschlands.

*Eine perfekte Übersetzung würde nicht nur einen idealen Übersetzer verlangen, sondern auch einen idealen Leser.*<sup>45</sup> Im Bestreben eine perfekte Übersetzung anzufertigen, ist es notwendig sich mit der Problematik der Übersetzung vertraut zu machen. Da dieses Thema sehr umfangreich ist, wird auf die grundlegenden Prozesse der Übersetzung in dem Kapitel *2 Theorie der Übersetzung* näher eingegangen. Dieses Kapitel wird hauptsächlich nach L. Vajdová, D. Knittlová und Z. Fišer bearbeitet. In dieser Übersetzung finden die meisten bei D. Knittlová beschriebenen Übersetzungsmethoden Anwendung. Sie werden verwendet, um dem potenziellen Mangel der Vorkenntnisse des tschechischen Lesers über die Tatsachen Deutschlands abzuhelfen.

Der Schwerpunkt der entstandenen Probleme bei den zu übersetzten Texten ist die Lexik. Aus dem Grunde werden die Namen der Sehenswürdigkeiten und Ortsnamen mit parallelen Texten aus zwei Reiseführern *Velký průvodce National Geographic Německo* und *Společník cestovatele Německo* sowie aus den Internetwebseiten abgeglichen. In einigen Fällen ist es nötig, eine eigene Übersetzung anzufertigen, um den Lesefluss beizubehalten oder den Originalbegriff mit einer Ergänzung zu

---

<sup>45</sup> Übersetzung aus dem Tschechischen von der Autorin dieser Arbeit: „*Dokonalý překlad by si vyžadoval nejen ideálního překladatele, ale i ideálního čtenáře.*“ (Levý, 2012, S. 91)

verwenden. Für eine bessere Übersicht, von wem die Übersetzung der deutschen Begriffe übernommen wurde, ist eine Tabelle im Kapitel *6.1.1 Übersetzung von Ortsnamen und Sehenswürdigkeiten* eingefügt. Um die Übersetzung leserfreundlich zu gestalten, sind einige Stellen im Text verkürzt und andere erweitert. Die Übersetzung von Phraseologismen spielt eine wichtige Rolle. Manche davon haben ein Äquivalent in der Zielsprache und manche nicht. Diese müssen sinngemäß übersetzt werden.

Da beide Sprachen ein anderes Sprachsystem besitzen, ist die Problematik der Passivkonstruktionen in der syntaktischen Ebene zu erwarten. Obwohl der Originaltext in dem Stil der Presse und Publizistik geschrieben ist, sind einerseits wenige Passivsätze in dem Text zu finden. Deswegen sind die Passivformen bei der Übersetzung in die Aktivformen nicht zu übertragen. Andererseits tauchen zahlreiche Sätze mit dem persönlichen Scheinsubjekt *man* + 3. Person in Singular im Text auf. Solche Sätze können durch das Reflexivpassiv oder die Ergänzung von einem Subjekt *člověk, někdo*, sowie durch die Umformulierung des Verbes in 1. Person in Plural ins Tschechische übersetzt werden.

Zum Schluss kann behauptet werden, dass die entstandenen Probleme bei der Übersetzung durch die korrekte Anwendung der Übersetzungsmethoden behoben sind und zugleich diese Probleme und die Erstellung des Glossars bereichern die Autorin dieser Arbeit. Überdies kann diese Arbeit denjenigen helfen, die mehr über die deutschen Sehenswürdigkeiten erfahren möchten.

## 8 Literaturverzeichnis

### 8.1 Selbstständig erschienene Quellen

EGERT-ROMANOWSKA, Johana; OMILANOWSKA, Malgorzata. *Společník cestovatele Německo*. 3. rozšířené vydání. Přeložil J. KOVAL. Praha: Ikar, 2008. ISBN 978-80-249-0998-1.

FIŠER, Zbyněk. *Překlad jako kreativní proces*. Teorie a praxe funkcionalistického překládání. Brno: Host, 2009. ISBN 978-80-7294-343-2.

FRANK, Armin Paul. et al. *Übersetzen, verstehen, Brücken bauen: Geisteswissenschaftliches und literarisches Übersetzen im internationalen Kulturaustausch*. Teil 2. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1993. ISBN 3-503-03071-9.

HRDLIČKA, Milan. *Literární překlad a komunikace*. 1. vydání. Praha: ISV, 2003. ISBN 80-86642-13-5.

IMGRUND, Bernd. *101 deutsche Orte, die man gesehen haben muss*. 2. Auflage. Köln: Theiss, 2012. ISBN 978-3-8062-2467-2.

IVORY, Michael. *Velký průvodce National Geographic Německo*. 2. vydání. Přeložila Z. GABAJOVÁ. Brno: Computer Press, 2007. ISBN 978-80-251-1678-4.

KITTEL, Harald; HOUSE, Juliane; SCHULTZE, Brigitte. et al. *Übersetzung. Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung*. 1. Teilband. Berlin: Walter de Gruyter, 2004. ISBN 978-3-11-019408-1.

LEVÝ, Jiří. *Umění překlada*. 4. upravené vydání. Praha: Apostrof, 2012. ISBN 978-80-87561-15-7.

LINGEA. *Slovník českých synonym a antonym*. Brno: Lingea, 2007. ISBN 978-80-87062-09-8.

SIEBENSCHHEIN, Hugo. *Německo český slovník A – L*. 7. opravené vydání. Voznice: Leda, 2002. ISBN 80-7335-012-2.

SIEBENSCHHEIN, Hugo. *Německo český slovník M – Z*. 7. opravené vydání. Voznice: Leda, 2002. ISBN 80-7335-012-2.

VAJDOVÁ, Libuša. *Myslenie o preklade*. Bratislava: Kalligram, 2007. ISBN 978-80-8101-006-4.

## 8.2 Internetquellen

BÄR, Michael. Interview. In: *Euromaxx – Leben und Kultur in Europa* [televizní pořad]. DW 1. 3. 2012 16:30. Erreichbar unter: <http://www.dw.de/euromaxx/av-6723373> [Stand 20. März 2014].

Duden online. Erreichbar unter: <http://www.duden.de/woerterbuch> [Stand 15. April 2014].

Lingea Slovník. Erreichbar unter: <http://slovniky.lingea.cz/> [Stand 15. April 2014].

## 9 Resümee

Diese Arbeit heißt *Kommentierte Übersetzung der ausgewählten Texte aus dem Buch 101 deutsche Orte, die man gesehen haben muss*. Die Ziele dieser Arbeit sind die Entwürfe der Übersetzung von 14 ausgewählten Texten aus diesem Buch und die Erstellung von einem deutsch-tschechischen Glossar der Sehenswürdigkeiten und Orte.

Diese Arbeit ist in zwei Hauptteile gegliedert, in den theoretischen und praktischen Teil. Der theoretische Teil beschäftigt sich mit den grundlegenden Übersetzungsmethoden, den Kompetenzen des Übersetzers und dem Leser. Weiterhin ist der Autor, der ausgewählten Texte vorgestellt. Zum Schluss des ersten Teiles wird die Makroanalyse der ausgewählten Texte durchgeführt. Aufgrund dessen wird die Strategie der Übersetzung festgelegt.

Der praktische Teil beinhaltet die Übersetzung der Texte mit dem deutsch-tschechischen Glossar. Danach folgt die Mikroanalyse des Textes. Die Mikroanalyse beschäftigt sich mit den während des Übersetzungsprozesses entstandenen Hauptproblemen und vermittelt ihre Lösung.

## 10 Resumé

Tato práce je nazvána *Komentovaný překlad vybraných textů z knihy 101 deutsche Orte, die man gesehen haben muss*. Jejím cílem je návrh českého překladu 14 vybraných textů z této knihy a sestavení německo-českého glosáře s názvy památek a místních jmen.

Práce je rozdělena do dvou hlavních částí, teoretické a praktické. Teoretická část se zabývá základními překladatelskými postupy, kompetencemi překladatele a samotným čtenářem. Dále je představen autor vybraných textů, Bernd Imgrund. Na závěr první části je provedena makroanalýza vybraných textů, na jejímž základě je stanovena strategie překladu.

Praktická část obsahuje samotný překlad textů s německo-českým glosářem. Poté následuje mikroanalýza textů. Ta se zabývá hlavními problémy, které vznikly během překladu, a předkládá návrhy jejich řešení.



## **11 Anlagen**

Kopie des Ausgangstextes

## 11 DAS BRANDENBURGER TOR

### *Die „Retourkutsche“ vom Pariser Platz*

Wer hier am falschen Tag erscheint, den fegt der Wind hinfort, der den weiten Pariser Platz durchrauscht. Und eine echte Sehenswürdigkeit im Sinne des Wortes besucht er hier auch nicht. Das Brandenburger Tor sieht zwar ziemlich griechisch aus, ist aber in Wirklichkeit ein Produkt des preußischen Klassizismus. Friedrich Wilhelm II. hatte die barocken Vorlieben seines Onkels, Friedrichs des Großen, hinter sich gelassen und sich stattdessen der Antike zugewandt. Als monumentalen Abschluss des Prachtboulevards Unter den Linden hatte der König ein Tor ähnlich den Propyläen im Sinn, die den heiligen Bezirk der Athener Akropolis abschirmen. Und so entstand 1788–91 ein 26 m hoher, 65 m breiter und elf Meter tiefer Sandsteinriegel auf dorischen Säulen.

Was das Brandenburger Tor dennoch zu einem touristischen „Muss“ macht, ist sein symbolischer Gehalt. Vor allem das 20. Jh. sah das Bauwerk nicht selten im Zentrum historischer Umwälzungen, die alle keineswegs zufällig dort zelebriert wurden. So marschierte hier am 30. Januar 1933 ein Fackelzug der SA hindurch, um die nationalsozialistische „Machtergreifung“ zu feiern. Mit dem Bau der Berliner Mauer ab 1961 stand das Tor plötzlich einsam und verlassen im Sperrgebiet. „Open this gate!“, „Tear down that wall!“ forderte der US-Präsident Ronald Reagan zum Abschluss seiner berühmten Rede vom 12. Juni 1987 mit Blick auf Mauer und Tor. Und zwei Jahre später war es dann bekanntlich so weit: Die Mauer fiel, das Tor ging auf, Deutschland war wieder vereint.

Nur die Hälfte wert wäre das Brandenburger Tor ohne seine krönende Quadriga: Siegesgöttin Viktoria jagt, von vier Rossen gezogen, mit einem Streitwagen in die Stadt hinein. Mit ihr verbindet sich auch der früheste nationale Tor-Triumph: Napoleon hatte das „Viergespann“ 1806 nach dem Sieg über die Preußen bei Jena und Auerstedt nach Paris bringen lassen. Aber schon 1814 gelangte die heldenhafte Wagenlenkerin mit den Truppen Blüchers und unter dem Jubel der Bevölkerung zurück in die Hauptstadt. Und darum trägt dieses Kunstwerk im Berliner Volksmund auch noch einen zweiten Namen: die Retourkutsche.

## 32 DER GUTENBERG-PFAD

### *Die Erfindung des Herrn Gensfleisch*

Gleich drei verschiedene Gutenberg-Pfade bieten sich dem Besucher an: Der erste ist ein Rundweg durchs Zentrum, den die Stadt Mainz angelegt hat. Er führt zu Stationen wie dem historischen Haus zum Korb, das einst die Druckerei von Gutenbergs Kollegen und späterem Konkurrenten Johannes Fust beherbergte. Der zweite leitet den Besucher zum Liebfrauenplatz und ins Gutenberg-Museum, wo man im 2. Stock das Leben dieses Mannes abschreiten kann.

Geboren um 1400 als Sohn einer angesehenen Patrizierfamilie, begann Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg, 1448 mit dem Aufbau einer Druckwerkstatt. Die revolutionäre Idee der maschinellen Verfertigung und Vervielfältigung von Schriftstücken zeitigte zwei Jahre später erste Ergebnisse in Form von Kalendern und Schulgrammatiken. Einen dritten Gutenberg-Pfad schließlich offeriert dieses Museum, indem es den Besucher mitnimmt auf eine Reise durch die Geschichte des Buchdrucks. Die exzellente Druckmaschinen-Sammlung im Untergeschoss korrespondiert auf den oberen Etagen mit einer reichhaltigen Chronik zu deren Erzeugnissen. Hunderte von Bibeln, Lehrbüchern und Zeitungen spiegeln die über 550-jährige Entwicklung der Druckerzeugnisse.

Ebenfalls im 2. Stock des Museums findet sich ein kleiner Raum, der zum Schutz der Druckwerke noch etwas stärker abgedunkelt ist als die restliche Ausstellung. Hier betritt man die eigentliche Schatzkammer des Hauses. Nebeneinander aufgereiht liegen dort gleich zwei echte B42er. Zwei Kolumnen (Spalten) à jeweils 42 Zeilen im Blocksatz – so setzte Gutenberg 1452–55 seine lateinische Bibel, das erste gedruckte Werk von Weltrang. Um ein möglichst einheitliches Schriftbild zu erhalten, fertigte er 290 verschiedene Buchstaben, Ligaturen, Abkürzungen und Satzzeichen an. Lediglich die – sehr aufwendigen – farbigen Initialen und Zeichnungen wurden nachträglich per Hand eingefügt. 1455 besuchte Gutenberg dann die nahe Frankfurter Messe, wo seine Erfindung unter anderem vom späteren Papst Pius II. bewundert wurde. Der Mainzer verkaufte sämtliche rund 160 Exemplare. Der Rest ist Geschichte.

## 36 DAS HAUS DER GESCHICHTE...

*... der Bundesrepublik Deutschland*

Der von Ex-Kanzler Helmut Kohl angeregte Name dieses Hauses mag zunächst vermessen klingen. Aber der meistens verschluckte Zusatz „... der Bundesrepublik Deutschland“ schränkt die Chose doch schon ein wenig ein. Um die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg geht es hier, um die Jahrzehnte seit der Kapitulation, auf die die Gründung zweier deutscher Staaten folgte und 1990 die Wiedervereinigung. Der Standort tief im Westen des Landes ist gut gewählt: Denn natürlich wird hier auch die Ära der Bonner Republik verhandelt, wie sie wegen ihrer Interimshauptstadt von 1949 bis 1990 genannt wurde.

Das Haus der Geschichte birgt ein Museum der schnellen Schnitte, hier ist „action“ angesagt. Das Ausstellungskonzept wurde nicht zuletzt auf Jugendliche zugeschnitten, deshalb kommen die Informationen durchweg bunt, knackig und interaktiv daher. Hier fiepen alte Radios, dort fauchen Musikboxen und flirren Fernseher. In weiten Zirkeln schraubt man sich immer höher, räumlich wie zeitlich. Der Besucher passiert Installationen zu den großen deutschen Nachkriegsskandalen wie der Spiegel-Affäre, der Premiere von Rolf Hochhuths „Stellvertreter“ oder dem Mord an Benno Ohnesorg. Man begegnet bedeutenden Persönlichkeiten wie Konrad Adenauer, Rudi Dutschke und Joseph Beuys genauso wie internationalen Pop- und Filmstars, die für die nationale Kultur nicht minder prägend waren. Ein Themenraum jagt den nächsten, ein Schaufeld wirkt voller als das vorige: Vieles erinnert an die rasanten Clips der Musiksender.

Dennoch kommt hier ein jeder auf seine Kosten. Die Vielzahl der Exponate aus allen Jahrzehnten ermöglicht dem Besucher seinen ganz privaten, autobiografischen Rundgang zu machen, nostalgische Déjà-vus inklusive. Der eine mag ein bestimmtes Auto wiedererkennen, in dem er seine ersten romantischen Erlebnisse hatte, die andere wiederum entdeckt jene Schallplatte, die ihr Mut zur Flucht aus der dörflichen Enge und Strenge machte. Und so wirkt dieses Museum wie ein Fotoalbum: Es spiegelt nicht nur die Geschichte der Bundesrepublik, sondern stets auch die der Kindheit und Jugend des (in Deutschland aufgewachsenen) Betrachters.

## 44 DER KÖLNER DOM

### *Dreikönigsschrein, Richter-Fenster und der Dicke Pitter*

Heinrich Böll mochte ihn nicht so gern, den gotischen Gesellen. Der Literaturnobelpreisträger bevorzugte die zwölf romanischen Kirchen seiner Heimatstadt, sie schienen ihm bescheidener, geerdeter, seinem kölsch-katholischen Glauben gemäßer. Das ändert natürlich nichts an der Tatsache, dass dieser 157 m hohe Bau die beliebteste Sehenswürdigkeit Deutschlands ist. Mit rund sechs Millionen Besuchern pro Jahr liegt er deutlich vor dem Schloss Neuschwanstein (s. S. 130). Ebenso wenig beeinflussen Bölls Vorlieben den Lokalpatriotismus der Kölner, die ihren weltberühmten Dom als städtisches Heiligtum verehren.

Rheinländisch lax mutet auch die ungewöhnliche Baugeschichte der Kathedrale an. Nach der Grundsteinlegung 1248 vollendete man zwar den Chor und zwei Stockwerke des Südturms, stellte jedoch wegen Desinteresse und Geldmangel 1530 die Arbeiten ein. Mehrere Jahrhunderte lang blieb der Dom Fragment, verkam stellenweise zur Ruine und wurde von den französischen Revolutionstruppen sogar zum Pferdestall herabgewürdigt. Dass es ausgerechnet die in Köln so wenig geliebten Preußen waren, die den Bau wieder aufnahmen und 1880 fertigstellten, mutet wie eine Ironie der Geschichte an.

Wer den Dom heutzutage betritt, kann sich vor Kultobjekten und Kunstschätzen kaum retten. Das Richter-Fenster im südlichen Querhaus besteht aus über 11 000 bunten Glasquadraten, deren Zusammenstellung per Computer generiert wurde. Die optische Wirkung des 106 qm großen Kunstwerks ist überwältigend. Pilgerstätte Nummer 1 blieb jedoch auch nach der Fenstereinweihung 2007 der goldene Dreikönigsschrein. Er enthält, so will es die religiöse Überzeugung, die 1164 nach Köln beförderten Reliquien von Kaspar, Melchior und Balthasar.

Teil der kölschen Volksseele ist zu guter Letzt auch die St. Peters-Glocke, die man bei der Besteigung des Südturms passiert. Mit einem Durchmesser von 3,22 m und einem Gewicht von 24 t gilt sie als die größte freischwingernde Glocke der Welt. Bei den Einheimischen heißt sie deshalb auch liebevoll der „Dicke Pitter“.

## 54 MEISSENER PORZELLAN

### *Das Weiße Gold aus Sachsen*

Wer Porzellan sagt, denkt Meissen mit. Das gilt für Deutschland, und das galt einmal für ganz Europa. Die 1710 von August dem Starken gegründete Manufaktur in Sachsen war die erste ihrer Art auf dem Kontinent. Zwei Jahre zuvor hatten Johann Friedrich Böttger und Ehrenfried Walther von Tschirnhaus das erste europäische Porzellan entwickelt, dessen Herstellungsverfahren sich der Kurfürst sofort hatte patentieren lassen. Kaolin (Porzellanton), Feldspat und Quarz – das ist es im Wesentlichen. Aber was man in Meissen in der Folge daraus zauberte, gelangte schnell in den Rang einer Kunstgattung. Objekte aus Porzellan, verbunden mit aufwendigen Bemalungen, wurden zu Statussymbolen des solventen Bürgertums. Meißener Pfeifenköpfe, Teeservices, Vasen oder reine Dekorationsobjekte schmückten die biedermeierliche Wohnstube.

Im Meißener Porzellanmuseum (Museum of Meissen Art, nennt es sich offiziell) durchwandert der Besucher chronologisch die Geschichte des Weißen Goldes. Drei Jahrhunderte ziehen vorüber, immer unter den aufmerksamen Augen der Museumswächterinnen. Denn Porzellan, selbst in der hohen Qualität der Meißener Fabrik, ist und bleibt ein zerbrechliches Material.

Seit 1806 ist das Werk in öffentlicher Hand und blieb auch als Volkseigener Betrieb (VEB Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen lautet der offizielle Name) der DDR so produktiv, dass es sich zu einem der größten Devisenbringer des Staates entwickelte. Heute im Besitz des Landes Sachsen, hat man sich nach der Wiedervereinigung auf Edelprodukte und Einzelstücke spezialisiert. Zu den Abnehmern zählen mal ein Modezar, der sich für seine Kollektion porzellanene Pailletten wünscht, aber auch Kunden aus dem asiatischen Raum. Schon im 7. Jh., also über 1 000 Jahre vor den Sachsen, hatten die Chinesen ihr Porzellan erfunden. Da traf es sich für die Meißener Manufaktur gut, dass genau in ihrer Gründungsphase Chinoiserien ausgesprochen en vogue waren. Und aparterweise sehen die im 18. Jh. gefertigten Chinesenfiguren im Meißener Museum jenseits ihrer asiatischen Augen ausgesprochen europäisch aus.

## 56 DIE MUSEUMSINSEL

*Mit Nofretete an der Spree*

Der Museumsinsel nähert man sich am besten von Westen her über die Straße Unter den Linden. Vom Brandenburger Tor kommend erschließt sich am eindrucklichsten die Ballung von Prachtbauten und Kunstschätzen im Zentrum Berlins. Nördlich des Boulevards die Staatsbibliothek und das Deutsche Historische Museum, südlich die Staatsoper und das Kronprinzenpalais: Schon vor Erreichen des Kupfergrabens geht es hier richtig zur Sache. Letzterer, ein bogenförmiger, von der Spree abgezewigter Entwässerungsgraben, macht diese weltweit einzigartige Museen-Landschaft auch zu einer echten Insel.

Einmal angelangt, durchquert man den Lustgarten, lässt den wuchtigen Berliner Dom rechts liegen und erreicht das Alte Museum. Und hat ein Problem, denn schon hier kann man einige Stunden zubringen, ohne dieses imposante Ensemble wirklich kennengelernt zu haben. Die „Museumsinsel“ genannte Nordspitze der Spreeinsel besteht insgesamt aus fünf großen Gebäudekomplexen: dem Alten Museum, dem Neuen Museum, der Alten Nationalgalerie, dem Pergamonmuseum und dem Bode-Museum.

Die längsten Warteschlangen bilden sich stets vor dem Neuen Museum, denn im Nordflügel befindet sich, als Teil der Ägyptischen Sammlung, der touristische Höhepunkt des Reviers: die Büste der Nofretete. Es ist tatsächlich eine Lust, diese vollendete Skulptur zu betrachten, den schlanken Hals dieser Frau und ihr feines, ein wenig an die Schauspielerin Audrey Hepburn erinnerndes Gesicht. Bedenkt man das Alter dieser Arbeit aus Kalkstein und Gips – rund 3 350 Jahre –, verblüfft umso mehr die Zeitlosigkeit ihrer Physiognomie.

Gen Norden wird die Museumsinsel durch die aparte Monbijoubrücke erschlossen. Diese überquert zunächst den Kupfergraben und dockt am Bode-Museum an, um dann in einem Winkel von 90° über die Spree zu führen. Von deutschen Truppen gegen Ende des Zweiten Weltkrieges gesprengt, wurde dieser zweite Abschnitt erst 2006 wiederhergestellt. Wo beide Brückenteile zusammentreffen, vereinigen sich zugleich auch die beiden Flussarme wieder.

## 58 NEUSCHWANSTEIN

### *Das Traumreich des Märchenkönigs*

Neuschwanstein funktioniert – wie hier in der Überschrift – ganz ohne den Vorsatz „Schloss“. Das Bauwerk des Märchenkönigs Ludwig II. von Bayern ist weltweit dermaßen populär, dass der Eigenname reicht, um das Schloss der Schlösser zu bezeichnen.

Von Beginn an ging es dem König um ein Reich der Fantasie. Geschichtsschreiber führen an, dass Ludwig im Krieg gegen Preußen 1866 seine Unabhängigkeit verlor und deshalb Zuflucht im Reich der Illusionen suchte. Nachdem er 1867 die Wartburg besichtigt hatte, schrieb er im Jahr darauf dem verehrten Richard Wagner, er plane einen Bau im „echten Styl der alten deutschen Ritterburgen“. Auf der „Jugend“, so heißt der Neuschwansteinfelsen oberhalb seines Familienschlosses Hohenschwangau, sollte also das Mittelalter wiederauferstehen. So idealisiert, wie man es sich seinerzeit vorstellte.

Höhepunkt der Ludwigschen Weltflucht ist sicherlich die künstliche Grotte, die der König sich in sein Palais bauen ließ. Gerade noch befand man sich im prunkvoll ausgestatteten Wohnzimmer des Königs, da lauert hinter der nächsten Tür unversehens eine Dunkelkammer. Als Architekten dafür hatte sich Ludwig mit August Dirigl einen Mann gesucht, der auch als Bühnenbildner arbeitete und somit Erfahrung hatte mit der Erzeugung kunstvoller Illusionen. Auf Neuschwanstein schuf er eine kleine Tropfsteinhöhle mit Stalagmiten und Stalaktiten, mit künstlichem Wasserfall und farbiger Beleuchtung. Ludwig sollte sie an die Venusgrotte des thüringischen Hørselbergs erinnern, die wiederum Richard Wagner zu seinem „Tannhäuser“ inspirierte.

Die Arbeiten an Neuschwanstein begannen im Sommer 1868 und zogen sich endlos hin. Die letzten fertiggestellten Gebäudeteile (Kemenate und Viereckturn) wurden erst 24 Jahre später und in simplifizierter Form eingeweiht. Da war der Bayernkönig bereits sechs Jahre tot, er hat sein Märchenschloss nur als Baustelle erlebt. Neuschwanstein – damit muss man sich abfinden – bleibt also auf ewig so unvollendet wie alle Illusion unerfüllt.



## 71 DER ROLAND

### *Die Freiheitsstatue der Hansestadt Bremen*

Manchmal ist es wichtig, in welche Richtung so eine Steinfigur schaut. Der Bremer Roland zum Beispiel hat fest den Dom im Blick, und dies nicht zufällig. Dort im mächtigen Sakralbau nämlich residierte der Erzbischof, der stets auch auf die weltliche Macht in der Stadt schielte. Indem die Bremer Bürgerschaft also ihren Roland vor über 600 Jahren derart positionierte, setzte sie zugleich ein Ausrufezeichen im Kampf um die städtische Vorherrschaft. Und wie hart der geführt wurde, belegt das Schicksal des Roland-Vorgängers: Die hölzerne Skulptur wurde 1366 von den Bütteln des Bischofs in Brand gesetzt.

Das 14. Jh. war – dagegen konnte auch die Kirche nichts ausrichten – das Jahrhundert der Roland-Statuen. Die kaufmännisch geprägten Städte prosperierten, vom Kaiser verliehene Freiheiten wie das Markt- und Stapelrecht hoben den Bürgerstolz wie die städtischen Einnahmen. Die Ära des Rittertums ging ihrem Ende entgegen und mutierte zum Mythos – unter anderem in der Gestalt des Roland. Der Edelmann verkörperte fortan die Reichsfreiheit der Stadt.

Roland-Statuen findet man seither viele, auch jenseits der deutschen Grenzen. Die Bremer Plastik gilt jedoch als Prototyp für alle späteren und ist die größte ihrer Art in Europa. Rund fünfeinhalb Meter misst allein die aus rarem Elmkalkstein gehauene, 1404 aufgestellte Ritterfigur. Und vom Sockelfuß bis zur Spitze sind es gar 10,21 m. Zum doppelköpfigen Reichswappen trägt der Roland, wie alle Rolande, das gezogene Schwert als Zeichen seiner Wehrhaftigkeit. Ein bisschen steif wirkt er, der hanseatische Recke. Und ob er wirklich den Dom fixiert oder nicht doch irgendeinen Punkt daneben, sei dahingestellt. Jedenfalls macht er sich gut hier, eingebettet in das harmonische Gebäudeensemble des Bremer Marktplatzes. Völlig frei von schrill-bunten Plakatwänden dominieren archaische, zwischen sandhell und ziegelrot schimmernde Steintöne. Dezent farbig ausgemalt kommt lediglich die reich verzierte Fassade des 1410 errichteten Rathauses daher. Für diesen antikisierten Stil des 17. Jhs. schuf man im Übrigen den schönen Namen „Weser-Renaissance“.

## 73 DAS ROTE KLIFF

### *Sisyphusarbeit auf Sylt*

Eine Zugfahrt über den Bahndamm nach Sylt ist zugleich entspannend und ein naturkundlicher Ausflug durch die Marschlandschaft an der Nordsee. Sobald sich der Frühnebel lichtet, bescheint die Sonne silbrig glänzende Wattvögel. Schmale Wasserläufe zwischen weiten Grasflächen strukturieren das Gebiet zwischen Niebüll auf dem Festland und Klein-Morsum, dem Ostzipfel von Sylt. Von der Endstation in Westerland erreicht man nach wenigen Hundert Metern den Deich der langgestreckten Küste. Wendet man sich von hier aus gen Norden, gelangt man schon bald zum Wahrzeichen der Insel.

Wer noch nie auf Sylt war, kennt vom Roten Kliff nur die Abbruchkante auf der Höhe von Kampen. Von Süden her jedoch beginnt diese Steilküste weit weniger spektakulär. Sandvorspülungen von Menschenhand haben künstliche Schutzdünen entstehen lassen, die vom berühmten Strandhafer, einem anspruchslosen Gras mit reichem Wurzelwerk, zusammengehalten werden. Auch in der Folge ist das namensgebende Rot eigentlich nur in der Abendsonne auszumachen. Es beruht auf den oxidierten Eisenteilchen in diesem Gestein, das vor über 100 000 Jahren von einem Gletscher aufgestaut wurde. Unterhalb der 52 m hohen Uwe-Düne jedoch bietet die Abbruchkante des Kliffs einen dramatischen Anblick. Vor allem hier wird deutlich, mit welcher unermüdlicher Kraft die Natur daran arbeitet, diesen Küstenstrich tagtäglich zu verändern, zu modellieren, zu reduzieren und letztlich zu zerstören. Ein wenig erinnert das Rote Kliff an einen uralten Baum. Raue Borke bedeckt notdürftig einen zigfach geborstenen Stamm. An manchen Stellen hat das Wasser regelrechte Höhlen ausgefräst, deren Überhang unweigerlich dem nächsten Sturm zum Opfer fallen wird. Wenn hier, vor allem im Frühjahr, die Schiffe ausfahren, um vor der Küste Sand zu saugen und an den Strand zu spucken; wenn sodann die Bagger anrücken, um das Material flächig zu verteilen und platt zu drücken; und wenn schließlich die erste größere Welle anrückt, um sich den Sand zurück ins Meer zu holen: Dann versteht man zur Gänze die Bedeutung des Wortes „Sisyphusarbeit“.

## 83 DER SPREEWALD

### *Sorben im Sumpfgebiet*

Auf Sorbisch heißt der Spreewald Blota. Das bedeutet so viel wie Sumpf und trifft den Nagel auf den Kopf. Hunderte von Wasseradern durchziehen diese einzigartige Landschaft, manche von ihnen natürlichen Ursprungs, manche angelegt als Kanal. Als der slawische Stamm der Sorben hier im 8. und 9. Jh. einwanderte, fand er nicht gerade das Paradies auf Erden vor. Was heute Biosphärenreservat heißt, war früher vor allem ein ausgedehntes Moorgebiet. Und wer hier ein Heim errichten wollte, musste zunächst solide Pfähle in den morastigen Boden rammen.

Ein charakteristisches Beispiel für die ganz eigenen Lebensumstände der Region gibt das zentral gelegene Dörfchen Leipe. Nur fünf Kilometer entfernt liegt es vom westlichen Nachbarort Lehde, aber wer dort trockenen Fußes hingelangen möchte, muss einen Umweg von über 30 km in Kauf nehmen. Es sei denn, er verfügt über ein Boot. Denn Leipe liegt auf einer 800 x 400 m großen Sandbank und ist komplett von Wasserläufen umgeben. Selbst die schmale Straße gen Burg und Vetschau, die das Dorf heute östlich erschließt, existiert erst seit 1969.

Einen sehr anschaulichen Begriff vom traditionellen Alltag der Bewohner bekommt man im Lehder Spreewald-Museum. Historische Bauernhäuser samt Möbeln, Haushaltsgegenständen und Trachten vermitteln ein realistisches Bild der Vergangenheit. Und in der Kahnbauerei von 1884 nähert sich der Besucher jenen Gefährten, in denen er heute durch die Auenwälder stakt.

Schon die frühen Sorben wussten, dass der schwarze Boden des Spreewaldes ideal ist für den Anbau von Gemüse aller Art. Die heute so berühmte Spreewaldgurke jedoch geht auf das Konto holländischer Kaufleute. Diese Tuchmacher des 16. Jh. wurden hier zwar nicht ihren Zwirn los, dafür schlug jedoch der mitgebrachte Gurkensamen ein. Wie sich die Geschichte entwickelte, ist bekannt: Das so saftige wie würzige Grüngemüse wurde zu einem der wenigen Produkte, die den DDR-Kollaps weitgehend unbeschadet überstanden. Und „Spreewälder Gurken“ mutierte zu einem EU-weit geschützten Markennamen.

## 88 DER VIKTUALIENMARKT

### *Manukahonig und Schweinshaxen*

Auf dem Münchner Viktualienmarkt bekommt man, je nach Jahreszeit, portugiesischen Muskatkürbis, Beaufortkäse aus den Savoyen, Olivenöl von der Insel Kreta, Costa-Rica-Ananas und Manukahonig aus Neuseeland. Aber natürlich auch: bayrische Brezeln, Weißwürste und Schweinshaxen. Der kulinarische Mix aus regionalen und globalen Spezialitäten ist längst zu einem Aushängeschild der Stadt geworden. Der Viktualienmarkt steht in jedem München-Reiseführer, nirgendwo sonst in Deutschland wurden Lebensmittelstände zu einer internationalen Berühmtheit.

Die Marktgeschichte dieses Ortes begann mit dem Umzug vom zu klein gewordenen Marienplatz im Jahr 1807. Auf dem Gelände des Heiliggeistspitals entstand zunächst ein bescheidener „Kräutmarkt“. Der leicht aufschneiderisch klingende Vorsatz „Viktualien-“ war hier nicht von alters her in aller Munde. „Victus“ ist Latein und bedeutet schlicht „Lebensmittel“ oder „Vorrat“. Die Latinisierung verdankt sich lediglich einer modischen Schrulle des 19. Jh. Und auch der Ruf als Feinschmeckerbasar bildete sich erst in der Nachkriegszeit heraus. Nach massiven Bomben- und Brandschäden war seinerzeit sogar diskutiert worden, den Platz für Wohnbauten zu opfern. Aber das aufkommende Wirtschaftswunder brachte neuen Schwung in die Sache.

Heutzutage werden hier auf rund 22 000 qm Fisch, Fleisch, Obst, Gemüse, Spirituosen und sonstige Spezereien angeboten. Das besondere Flair hängt dabei nicht nur mit der Qualität, sondern auch mit der Präsentation der Ware zusammen. In München haben die Händler seit 1870 ihren festen Stand, ein eigenes kleines Häuschen also. 100 Jahre später wurden die „Standl“ aus Anlass der Olympischen Spiele in München dann noch einmal grundsanziert.

Marktleute mit ähnlichen Produkten sind hier eng beieinander gruppiert, an jeder Ecke liegt deshalb ein anderer, verlockender Duft in der Luft. Man soll nicht mit leerem Magen einkaufen gehen, weiß der Volksmund. Über den Viktualienmarkt spaziert man aber auch nicht mit vollem Bauch, um die ein oder andere Leckerei erstehen zu können.

## 93 WEIMAR

### *Fürstliche Toleranz, verschwenderischer Glanz*

Goethe-Haus, Schiller-Haus und Goethe-Schiller-Denkmal, Herder-Kirche, Nietzsche-Archiv und Bauhaus-Museum, Anna-Amalia-Bibliothek, Wiltumspalais und Deutsches Nationaltheater – die Auflistung hat gerade erst begonnen und könnte bis zum Ende der Seite fortgeführt werden. Denn schließlich steckt kein zweiter Ort in Deutschland dermaßen voller Kulturgeschichte wie Weimar.

Dabei war diese Stadt an der Ilm auch zu Zeiten der deutschen Klassik keineswegs groß. Gerade einmal 6 000 Menschen sollen dort Ende des 18., Anfang des 19. Jh. gewohnt haben. Weimars Aufstieg zum geistigen Zentrum hängt auf das Engste mit der Herzogin Anna Amalia und ihrem Sohn Carl August zusammen. Im Vergleich zu anderen deutschen Fürsten kamen die Thüringer recht aufgeklärt und tolerant daher, sodass selbst der andernorts politisch verfolgte Friedrich Schiller hier Aufnahme fand. Ab 1799 und bis zu seinem Tod 1805 bildete er gemeinsam mit Goethe das wohl berühmteste Intendantenpaar, das je ein Theater geleitet hat. Und bereits 1857 wurde auf dem Theaterplatz Weimars erstes Wahrzeichen, das Goethe-Schiller-Denkmal eingeweiht. Das Doppelstandbild präsentiert die Dichterfürsten mit Eichenstamm und Lorbeerkranz.

Manchmal wundert man sich angesichts der kulturellen Überfülle, dass hier in Weimar auch ein Alltagsleben Platz hat. Gerade noch hat man die Rokokopracht der Anna-Amalia-Bibliothek bewundert, da schlendert man über einen Wochenmarkt mit Gurken und Tomaten. Über den Theaterplatz weht der ässigsaurer Geruch von Fast-Food-Buden, und aus dem berühmten Hotel Elefant torkelt frühmorgens ein Betrunkener. Aber je länger man sich hier herumtreibt, desto kleiner wird der vermeintliche Kontrast. Denn natürlich wurde hier auch zu Zeiten Goethes gegessen und gezechet – und sicherlich nicht zu knapp. Und vom Herrn Geheimrat stammt auch das aufschlussreichste Zitat zu der Frage, wie es wohl einst zugegangen sei: „Es lebten bedeutende Menschen hier, die sich nicht miteinander vertrugen. Das war das Belebendste aller Verhältnisse, regte an und erhielt jedem seine Freiheit.“

## 96 DIE WISMARER ALTSTADT

### *Hansestadt und Backsteingotik*

Eine Stadt, ganz dem Wasser zugewandt: Wismar liegt an der Spitze der gleichnamigen Ostseebucht, perfekt geschützt vor Wellen und Wind durch die wie ein Pfropfen vorgelagerte Insel Poel. Wo heutzutage die Touristen ihre Fischbrötchen direkt vom Kutter kaufen, hatte einst alles angefangen. Auch heute noch vermittelt der Alte Hafen ein Bild jener Zeiten, da Wismar ein einflussreiches Mitglied der Hanse war. Wie die ausgestreckten Finger einer Hand ragen die übrigen Kais, der West-, Übersee- und Kalihafen ins Land.

Seine Bedeutung für den internationalen Schiffshandel verlor Wismar auch zu DDR-Zeiten nicht. Per Dekret stieg die Stadt seinerzeit gar zum zweitgrößten Ostseehafen nach Rostock auf. Und mit den gelungenen Renovierungsarbeiten der Nachwendezeit entwickelte sich neben der Wasserwirtschaft der Tourismus zum zweiten Standbein der Stadt.

Die engen, historisch homogen gebliebenen Gassen werden romantisch ergänzt von der Stadtgrube, einem künstlichen Wasserlauf. Aber so ein Gang vom exakt 100 x 100 m großen Marktplatz zum Hafen führt auch vorbei an den weniger schönen Spuren, die die Zeitläufe hinterließen. Wismars Bevölkerung sank seit der Maueröffnung um rund 14 000 Menschen, nicht wenige Häuser stehen seither leer und verfallen. Auch das Erbe der Nazizeit ist noch weithin sichtbar, man betrachte nur die Kirche St. Marien, einst ein Paradebeispiel für norddeutsche Backsteingotik. Im Krieg schwer beschädigt, folgte 1960 die völlige Wegsprengung des Schiffs, sodass lediglich der 82,5 m hohe Turm im Stadtbild verblieb.

Kaum Schaden litt hingegen die ebenfalls sehenswerte Nikolaikirche, die zudem direkt an der Grube liegt. Die von steinernen Mauern eingefasste Wasserstraße unterquert kurz vor dem Hafen das auf Jochen ruhende „Gewölbe“. Auch dieses ungewöhnliche Bauwerk steht in direktem Zusammenhang mit der Wismarer Seefahrt- und Handelsvergangenheit. Denn hier saßen ab dem 17. Jh. die sogenannten Weinherren des städtischen Ratskellers. Ihre höchst wichtige Aufgabe: die Prüfung des im Hafen angekommenen Rebensaftes.

## 100 DIE ZUGSPITZE

### *Deutschlands höchster Gipfel*

Wenn am Eibsee die Seilbahn gen Zugspitze startet, ist die Stimmung an Bord verhalten. Es wird geflüstert, vielleicht lacht einmal jemand nervös auf. Die Gesichter wirken angespannt, und immer wieder geht der Blick nach oben. Denn eines ist allen klar: Wer gleich in diese Gondel steigt, der hat 2 000 Höhenmeter zu überwinden und befindet sich dabei bis zu 240 m über dem Abgrund. Recht massiv sehen sie aus, die Zugseile. Und TÜV-geprüft sind sie allemal. Gemein ist allerdings, dass sie im Nichts zu enden scheinen, denn gegen den grauen Felsen ist ihr weiterer Verlauf nicht auszumachen.

An einem sommerlichen Tag verblüfft die Zugspitze mit dem beinahe gänzlichen Fehlen ewigen Eises. Die Fahrt führt über helle Geröllhalden, grottenartige Felsspalten und einige wenige schmutzig weiße Schneefelder. An jedem Stützpfeiler kommt die Gondel kurz ins Ruckeln und schlägt seitlich aus, was ein paar spitze Schreie nach sich zieht. Aber bevor hier echte Panik aufkommen kann, ist auch schon alles überstanden. Nach gerade einmal acht Minuten heißt es „Aussteigen“ – in 2 962 m Höhe!

Die weitläufige Aussichtsplattform der Zugspitze ermöglicht dem Besucher einen regelrechten Rundgang durch die Alpen. Bei klarem Wetter sieht man Berge bis zum Horizont, ihre Namen erfährt man durch die Schautafeln am Geländer. Zum erhabenen Blick in die Weite gesellt sich der schaurige in die Tiefe. Wie eine Mondlandschaft liegt das Zugspitzplatt im Süden, während sich nördlich der tiefgrüne Eibsee ausbreitet. Wer den Nervenkitzel noch steigern möchte, der sollte sich den kurzen, aber halsbrecherischen Trip bis zum goldenen Gipfelkreuz antun. Die eisernen Stiegen wurden direkt in den nackten Fels gebohrt, allein der Anblick ist schwindelerregend.

Der Biergarten dort oben wirbt damit, dass er der höchste seiner Art sei. Das mag sein, und ein ganz besonderer ist er sowieso. Aber irgendwo da hinten im Osten lugt der Großglockner über die Wolken und erinnert einen daran, dass alles relativ ist. Der österreichische Riese reicht nämlich noch gut 800 m näher an den Himmel.